

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

84 (18.2.1928) Abendausgabe



geterzungen ermöglichte, und wie es der Sozialist Paul Boncour ist, der etwaige „Schwächen“ Briands sofort entscheidend farrigiert. Aber zwischen dem Führer der Sozialisten, Leon Blum, und den Radikalsozialisten besteht eine schwere theoretische Fehde, theoretisch insofern, als sie sich auf Vergangenheitsdinge bezieht. Die Radikalsozialisten mögen Blum dafür verantwortlich, daß er durch seine Finanzpolitik, die er dem Kabinett Herriot aufgezwungen hatte, den Zusammenbruch dieses Kabinetts und des Linksblocks herbeigeführt hätte. Blum, eine der empfindlichsten und nervösesten Persönlichkeiten der französischen Kammer, verträgt diesen mehr als berechtigten Vorwurf nicht und scheint entschlossen zu sein, viele Radikalsozialisten diese Verletzung seiner Eitelkeit fühlen zu lassen. Ungemein schwierig wird es den Sozialisten sein, bei Stichwahlen für die Radikalsozialisten einzutreten, weil die Wähler kopfschütteln werden könnten, wenn man sie anfordern sollte, für die bürgerlichen Kandidaten einzutreten, die in den letzten einhalb Jahren in der Kammer völlig andere Wege gegangen waren, als die Sozialisten. Andererseits werden auch die Radikalsozialisten nur schwer bei Stichwahlen für die Sozialisten einzutreten können. Es gilt bei sehr maßgebenden Führern der Radikalsozialisten als ausgeschlossen, daß ihre Parteigenossen, die sich zwischen einem Sozialisten und einem Kandidaten der Rechtsparteien entscheiden sollten, letzteren durchfallen ließen, obwohl Herriot mit allen Führern in demselben Kabinett beisammen saß.

Nach vor wenigen Monaten, unmittelbar nach der Annahme des Gesetzes über die Wahlreform, waren die Radikalsozialisten beinahe überzeugt, daß der Linksblock von 1924 wieder auflieben könnte. Ich konnte mich überzeugen, daß diese Hoffnung beinahe vollkommen ausgehen ist. Mit dem Gedanken einer bürgerlichen Konzentrationsmehrheit, die ich übrigens wiederholt ankündigte, macht man sich sehr allgemein vertraut, und mit dieser aus Radikalsozialisten und Rechtsparteien bestehenden Mehrheit würde Briand in der zweiten Hälfte dieses Jahres regieren. Es ist demnach durchaus begründlich, daß er in der Außenpolitik, wie eingangs erwähnt, nur vorsichtig und behutsam vorgehen werde.

War die Stimmung bei den Radikalsozialisten wegen des Ausgangs des Kammerwahlen bereits seit Wochen etwas gedehnt, so laut sie in den letzten Tagen noch mehr. Auf der letzten Parteierammlung ließ sich der Führer der radikalsozialistischen Kamergruppe, Cazal, den Auspruch entlocken, daß ein Sturz des Kabinetts Poincaré den Zusammenbruch des Franken bedeuten müßte. Es wurde der Versuch gemacht, diesen unglückseligen Satz zu befreien oder abzuschwächen; aber er war allgemein vernommen worden und läßt sich nicht mehr aus der Welt schaffen. Es ist verständlich, daß sich die Rechtsparteien auf ihn kürzten und ihn autoritär weislich ausnützen. Wenn eine der maßgebendsten Persönlichkeiten der Radikalsozialisten verhindern konnte, daß Poincaré nicht gestürzt werden dürfe, beziehungsweise, daß seine Politik fortgesetzt werden müsse, kann die Partei nicht mehr den Schlachtruf erheben, daß die Wähler sich ausdrücklich gegen die Politik des letzten Ministerpräsidenten aussprechen mögen. Ein Teil der radikalsozialistischen Parteigenossen begriff sofort das Unheil, das Cazal anerkannt hatte, daß man mit dem Aufknüpfen an der nächsten Straßenszene drohte. Über der unglückseligen Ausprägung war getan, wobei es dahin gestellt bleiben soll, ob Cazal ihn aus Ueberzeugung oder von Poincaré beinflusst geäußert hatte. Man steht heute vor der Tatsache, daß der Führer der radikalsozialistischen Kamergruppe, Cazal, sich für Poincaré, der Führer der Partei, Valadier, gegen diesen ausspricht. Die Parteigenossen im Lande sind begrifflicherweise ratlos, und den Ausgang der Kammerwahlen wird diese Uneinlichkeit in der Politik der stärksten unter den französischen Linksparteien wenig günstig beeinflussen.

### Bernunftheirat, nicht Liebesheirat.

#### Rheinbaben über die Verständigungspolitik.

F.H. Paris, 18. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine in Berlin bestehende Europaagentur veröffentlicht in einigen Pariser Blättern eine Unterredung mit dem Abgeordneten von Rheinbaben. Dieser hält eine Liebesheirat zwischen Marianne und Michel für verflucht. Man möge sich mit einer Bernunfts- und Geldheirat begnügen. Von der Senatstube Briands will Rheinbaben nicht überrascht gewesen sein. Die deutsch-französischen Beziehungen würden jetzt von den gegenseitigen materiellen Verhältnissen beherrscht, außerdem aber von den Verträgen, die Deutschland mit anderen Ländern, insbesondere mit England, abgeschlossen habe. Wenn das Angebot von Thoiry, über das sich Briand nicht in vollkommen richtiger Weise geäußert hätte, keine Erfolge gehabt hätte, so sei dies insbesondere auf die englische Politik und auf die Haltung des amerikanischen Börsenmarktes zurückzuführen.

Hier wird man dem Reichstagsabgeordneten von Rheinbaben wohl einwenden müssen, daß er die Dinge nicht vollkommen richtig darstellt. Wenn das Angebot von Thoiry keinen Erfolg hatte, ist dies in erster Linie auf die Haltung Louis Marinus, in zweiter Linie auf die Poincarés zurückzuführen. Bevor Briand nach Thoiry ging, hatte er die Ueberzeugung, daß Frankreich die Schuldenknoten mit Amerika ratifiziere und erst während der Genfer Wälterbundstauung erfolgte in Paris ein Umschwung aus innerpolitischen Rücksichten und dieser war die Hauptursache, daß die in Thoiry gemachten Angebote von Frankreich nicht angenommen wurden. Herr v. Rheinbaben behauptet dann weiter, daß Deutschland zweifellos die in Thoiry gemachten Angebote erneuern werde, aber dazu bedürfte man der Zustimmung Englands und der amerikanischen Bankiers. Frankreich müsse begreifen, daß Deutschland bei seinem Verlust, den Damessplan durchzuführen den Wunsch habe, seine territoriale Souveränität zurückzuerlangen. Die amerikanischen Bankiers würden einem Land ihre Hilfe nicht leisten, welches nicht seine volle Unabhängigkeit wieder erlangt hätte.

### Dr. Seipel zur Südtiroler Frage.

Österreich gegenüber der italienischen Gewaltpolitik ohnmächtig. Wien, 18. Febr. Bundeskanzler Dr. Seipel hat gestern eine schriftliche Antwort auf eine Anfrage mehrerer Tiroler Abgeordneter, die zum Teil Christlich-Sozialen, zum Teil Großdeutschen sind, gegeben, die sich mit der Verhättnisse von Desterreichern durch italienische Grenzbesoldungen befaßt. Zunächst wird in dieser Antwort die Wichtigkeit mehrerer seit längerer Zeit bekannter Fälle festgestellt, wonach Desterreicher, die sich als Berufsteiger über die Grenze verzerrt hatten, verhaftet und mehrere Wochen lang festgehalten worden sind. Ferner wird der bekannte Fall Verhouz bestätigt, der nach längerer Untersuchungshaft wegen angeblichen Hochverrats zu schwerer Kerkerstrafe verurteilt worden ist. Es wird weiter bestätigt, daß Südtiroler, die die österreichische Staatsangehörigkeit erworben haben, entsprechend dem italienischen Gesetz zum Militärdienst in Italien herangezogen werden. Weiter wird festgestellt, daß Innsbrucker Zeitungen und zwar der „Tiroler Anzeiger“, die „Volkszeitung“ und die „Innsbrucker Nachrichten“ regelmäßig an der Grenze beschlagnahmt worden sind, bis die Zeitungen die Expedition nach Italien überhaupt vollkommen einstellen. Nach den amtlichen Mitteilungen scheinen in Italien die Präzedenz das Recht zu haben, die Zustellung ausländischer Zeitungen, die übrigens unter den gleichen Zensurvorschriften stehen, wie die inländischen Zeitungen zeitweise zu unterlagen.

Dr. Seipel führt weiter aus, daß die österreichische Regierung zwar formell in der Lage sei, bei der italienischen Regierung Forderungen zu erheben. Sie fürchte aber, dadurch das Los der Südtiroler nur noch zu verschlechtern. Ferner könnte Desterreich an den Wälterbund herantreten mit dem Hinweis darauf, daß die dem Selbstbestimmungsrecht der Völker widersprechende lediglich aus den

Zuständen von den alliierten und assoziierten Hauptmächten vor Eintritt in den Krieg abgegebenen Versprechungen zu erklärende Zuteilung deutscher Gebiete Italiens an Italien infolge der Behandlung der dortigen Deutschen zu einem Verhältnis geführt habe, dessen Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte. Ein solcher Akt würde aber von Italien als feindselige Handlung aufgefaßt werden. Auch ein Antrag an die Wälterbundversammlung, den Minderheitenrecht zu garantieren, sei auschicklos. Ein ähnlicher Antrag einer nordischen Regierung sei bereits abgelehnt worden. Die Bundesregierung, so schließt die Antwort, müsse sich darauf beschränken, der italienischen Regierung in aller Aufrichtigkeit zu sagen, daß die von unseren Vorstellungen über Kultur, Minderheitenrechte und deren Achtung weit entfernte Behandlung der Deutschen südlich des

Brenners sich der Entwicklung weitergehender freundlicher und vertrauensvoller Beziehungen zwischen Desterreich und Italien, die doch so wünschenswert wären, als großes Hindernis in den Weg stelle.

### Tirol gegen Seipel.

U. Innsbruck, 18. Febr. Die Antwort des Bundeskanzlers Dr. Seipel in der Frage der italienischen Uebergriffe gegen österreichische Staatsangehörige in Südtirol hat in der Tiroler Presse eine ablehnende Aufnahme gefunden. Es wird verlangt, daß die Erklärung Dr. Seipels im österreichischen Nationalrat und insbesondere im Tiroler Landtag zum Gegenstand eines Protestes gemacht werde, da der Standpunkt des Bundeskanzlers, daß in der Südtiroler Frage nichts zu machen sei, als unwürdig empfunden werden müßte.

## Der Reformator Afghanistans.

### Zum Besuch des afghanischen Königs in Berlin.

Wenn man die zahllosen Berichte darüber liest, auf welche Weise der 35jährige König von Afghanistan seine Reformideen in Afghanistan propagiert, so kann man nicht umhin, an die Methoden zu denken, mit denen nach dem Siebenjährigen Kriege Friedrich der Große sein verarmtes Land wieder zur Blüte zu bringen trachtete, an sein persönliches Eingreifen zu Gunsten der Produktion der von ihm ins Leben gerufenen Industrie, an seine Versuche, seinen Untertanen selbst die Notwendigkeit gewisser als hart und unerträglich empfundener Maßnahmen begreiflich zu machen. Nun hat zwar Afghanistan seinen Siebenjährigen Krieg hinter sich, Amanullah blüht vielmehr auf die Genugtuung zurück, im Jahre seiner Thronbesteigung (1919) einen Krieg mit England in wenigen Monaten siegreich für Afghanistan entschieden zu haben. Mit diesem Sieg begann die Reformarbeit des Königs. Schon der Krieg selbst war ein Stück Reformwerk gewesen, indem er Afghanistan von der Bevormundung durch England befreite, ein Fortschritt, der vor allen Dingen deswegen bedeutend war, weil er Afghanistan das Recht wiedergab, eine selbständige Außenpolitik zu treiben.

Amanullah ließ keinen Zweifel darüber walten, daß er die politische Sicherung, die er für sein Land in dem Friedensvertrag von Kawaipind (1921) gewonnen hatte, alsbald zur Hand selbst benutzen werde. Es stellte sich heraus, daß er damit vor der schwereren Aufgabe stand. Man muß bedenken, daß zu einer Zeit, wo etwa der Schah von Persien schon regelmäßiger und beliebter Gast in Pariser Bout d'Or Restaurants und in den Spielsälen von Monte Carlo war, Afghanistan sich noch im Zustande strengster Abgeschlossenheit gegen alle Fremde hielt. So schickte es Amanullah beim Beginn seiner Reformarbeiten vollständig an intelligenten Köpfen, die den Sinn seiner Reformideen auch nur hätten begreifen, geschweige denn ihn aktiv hätten unterstützen können. So lag die Last die Arbeit nahezu ausschließlich auf den Schultern des jungen Königs, der überdies noch mit einem fanatischen Haß der afghanischen Orthodoxie gegen jegliche Neuerung zu kämpfen hatte. Der Widerstand der Geistlichkeit, dem sich noch der Widerstand der afghanischen Feudalherren beigesellte, führte in den ersten Regierungsjahren Amanullahs mehrfach zu heftigen und blutigen Revolten und erst im Jahre 1925 konnte Amanullah seine Position für ausreichend gesichert halten. Er baute seine Position nun nicht mit der bei asiatischen Despoten von jeher so beliebten „eisernen Faust“ aus, sondern suchte, seinem Volk begreiflich zu machen, was er wolle. So schuf

er die Sitte, jeden Freitag — dem mohammedanischen Sonntag — in der Hauptmoschee von Kabul selbst vor versammeltem Volke den Sinn seiner Reformen zu erklären und sie mit der Bekehr des Propheten in Einklang zu bringen.

Hand in Hand mit solch patriarchalischer Aufklärungsarbeit ging natürlich die praktische Arbeit, und es ist gerade angefangen der Besuch Amanullahs in Berlin von hoher Bedeutung, daß beinahe die wichtigsten Ressorts dieser praktischen Entwicklungsarbeit in Afghanistan in den Händen deutscher Techniker und Ingenieure liegen. Straßenbauten Anlagen von Talsperren für die gerade in Afghanistan unumgänglich notwendige Bewässerung großer Landesteile, Textilfabriken, erste notwendige Anlagen für die Ausbeutung der altertümlichen nach außerordentlich reichen Bodenschätze Afghanistans, Organisation des Flugbetriebes, der bisher von einem deutschen Junkerfliegerrepräsentant wird — alles dies und noch mehr liegt in den Händen von Deutschen. Man braucht also keine verwickelten politischen Hintergründe hinter der Europareise Amanullahs und seinem Besuch in Berlin zu suchen. Gewiß ist es nicht ohne Bedeutung, daß der Repräsentant eines Gliedes des türkisch-persisch-afghanischen Blokes in Europas Hauptstädten erscheint. Aber in erster Linie will Amanullah angewandte Fähigkeiten über die besten Möglichkeiten zur Fort- und Durchführung seiner Pläne informieren. Und dazu wird er unzweifelhaft in Berlin und bei seinen ferneren Inognito Reisen durch Deutschland eine ausgezeichnete Gelegenheit haben.

### Der Empfang an der deutschen Grenze.

Leopoldsdörfer, 18. Febr. König Amanullah von Afghanistan mit seiner Gemahlin und seinem zahlreichen Gefolge, wird am kommenden Dienstag in dem ihm von der Schweiz — wo er sich zurzeit noch aufhält — zur Verfügung gestellten Sonderzug nach der schweizerisch-deutschen Grenze geleitet. Auf der ersten deutschen Station nach Basel, in Leopoldsdörfer, wird der König dann von der von der Reichsregierung entsandten Delegation unter Führung des Reichsministers a. D. v. Rosen empfangen werden. Der König wird sich eine Weile im Wartesaal von Leopoldsdörfer aufhalten, der zu diesem Zweck festlich hergerichtet wird, dann den von Berlin entsandten Sonderzug besteigen und in der Nacht über Frankfurt nach Berlin reisen. Zur Ueberwachung des bahntechnischen Verkehrs während des Eintreffens und der Abfahrt des Königs wird von der Reichsbahndirektion Karlsruhe eigens ein höherer Beamter nach Leopoldsdörfer kommen.

## Großkampflag in St. Moritz.

Beginn der Bobrennen. — Die Schlupspiele im Eishockey. — Schweden schlägt die Schweiz mit 4:0. Kanada fertigt England mit 14:0 ab. — Fortsetzung der Eislaufkonkurrenzen.

(Von unserem Sonderberichterstatter Richard Vobertauer.)

### St. Moritz, 18. Februar.

Der vorletzte Tag der olympischen Winterpiele war wiederum vom Wetter begünstigt, da in den Morgenstunden das Thermometer bei fast wolkenlosem Himmel mehrere Grad unter Null zeigte. Die Kämpfe festgen deshalb auch schon um die achte Vormittagsstunde auf allen Plätzen ein und konnten wesentlich gefördert werden. Bei dem prächtigen Wetter kamen schon am Samstag viele Zuschauer, nicht nur aus dem ganzen Engadin, sondern auch aus der Ebene, hinauf nach St. Moritz.

Auf der Bobbahn begannen die Bobrennen nach einer Probefahrt auf der verhältnismäßig guten Bahn mit dem ersten Start. In Ueberänderung des Reglements wurde das Bobrennen auf zwei Fahrten, statt der ursprünglich vorgesehenen vier Fahrten beschränkt, von denen am Samstag die erste Fahrt erledigt wurde. Ingesamt erliefen 23 Bobmannschaften am Start, von denen die deutsche Mannschaft Kilian ganz hervorragend in die Kurve kam und mit 1 Stunde 41 Minuten 7 Sekunden überraschendweise eine der besten Zeiten des ersten Laufs fuhr. Dagegen kam die zweite deutsche Mannschaft, die Münchener Mannschaft Endres sehr schlecht in die Suny Corner und fuhr mit 1,48 Stunden nur eine mäßige Zeit. Die österreichische Bobmannschaft Lorenz kam in fahrender Haltung in sehr mäßiger Zeit mit 1 Stunde 52 Minuten durchs Ziel. Die beste Zeit des ersten Startes fuhr die amerikanische Mannschaft Fiste mit 1,38,9 vor der Favoritenmannschaft, der belgischen Mannschaft Lambert, die mit 1,39,1 etwas schlechter war und in der Kurve beinahe gestürzt wäre. Der argentinische Bob Gramajo folgte im ersten Lauf mit 1,40 an dritter Stelle, die englische Mannschaft Pim mit 1,40,8 an vierter und dann an fünfter Stelle fuhr die Schweiz, Rumänien, Mexiko, Polen, Italien, Frankreich, Desterreich und Luxemburg, die deutsche Bobmannschaft Kilian mit 1,41,7.

Im Eisk Stadion wurden die Schlupspiele im Eishockeyturnier mit dem wichtigen Treffen Schweden-Schweiz fortgesetzt. Da dieses Spiel gleichzeitig über den vorausschicklichen zweiten und dritten Platz hinter Kanada die Entscheidung brachte, war der Besuch außergewöhnlich stark. Die Schweden führten bereits im ersten Drittel mit 1:0, wobei sie glänzende Kombinationen und schnelles Spiel zeigten. Das zweite Drittel konnten die Schweizer unentschieden halten, dagegen trat im letzten Drittel die Ueberlegenheit der Schweden ganz klar in der Erscheinung. Die Schweizer waren erschöpft und verlegten sich in der Hauptsache auf Verteidigung. Die Schweden konnten noch drei Tore schießen und mit 4:0 Toren überlegene Sieger bleiben. Schweden ist damit vorausschicklich im Gesamtklassament hinter Kanada an zweiter Stelle im Eishockeyturnier, während England und Schweiz um den dritten und vierten Platz kämpfen dürften.

Im zweiten Schlupspiel des Tages trafen sich Kanada-England, wobei man erneut die Virtuosität der Kanadier im Eishockey bewundern konnte. Schon im ersten Drittel schoß Kanada sechs Tore, deren Zahl im zweiten Drittel auf 10 erhöht wurde, um schließlich in einem an Raß und Maut erinnernden ganz überlegenen Spiel mit 14:0 Toren zu Gunsten der Kanadier zu enden.

Am Sonntag spielen im Eishockeyturnier vormittags England und Schweden und am Nachmittag als letztes Spiel Kanada und die Schweiz.

Am Samstag vormittag wurden gleichzeitig die Eislaufkonkurrenzen mit den Kürübungen für Damen im Eislauf fortgesetzt, bei denen vor allem Sonja Henni in ganz über-

ragender Manier mit einer bewundernswerten Eleganz und Sicherheit ihre Leistungen absolvierte. Auch die Französin Zoily war sehr gut und fand viel Beifall. Fräulein Bruner (Desterreich) war in ihren Leistungen sehr vielseitig und imponierte durch ihr grazioses, sicheres Laufen. Ueberaus gut war auch die Desterreicherin Fräulein Hornung. Von den deutschen Läuferinnen war Fräulein Winter sichtlich durch Krankheit indisponiert und nach ihren Leistungen auch völlig erschöpft. Fräulein Fiebig absolvierte sehr gut ihr Kürprogramm und die deutsche Meisterin, Fräulein Bröckhoff, zeigte mit großer Routine ihr Können, wobei die Flüssigkeit ihrer Leistungen angenehm auffiel. Der kleinen Norwegerin Sonja Henni dürfte in diesem Kampf der olympische Sieg nicht zu nehmen sein.

Auf der olympischen Sprungchanze hatte sich am Samstag vormittag ein zahlreiches Publikum eingefunden, um den zur Austragung kommenden Sprungläufen für die kombinierten Läufe zu folgen. Ingesamt starteten zu diesem Sprunglauf 40 Teilnehmer. Die Sprungchanze war durch das Regenwetter am Mittwoch in einen sehr schlechten Zustand versetzt worden, so daß die Schanze fast unbrauchbar geworden war. Das Organisationskomitee ließ in den letzten Tagen durch 60 Mann mit Padeln und Schaufeln an der Schanze arbeiten und am Freitag wurde frischer Schnee auf die Schanze geschleppt, so daß heute zu Beginn der Sprungkonkurrenzen die Schanze in bester Ordnung war.

Der erste Teil des kombinierten Laufes, der Langlauf wurde am Freitag gleichzeitig mit der Langlaufkonkurrenz ausgetragen. Nach dem Teilergebnis dieses kombinierten Laufes ist der Norweger Gröttumsbraaten mit 1,37,0 und der Note 20 weitaus an der Spitze der kombinierten Läufer. Von den deutschen Teilnehmern belegten der deutsche Meister Gustav Müller mit der Note 11,250 den 11. Platz, Walter Glah, Deutschland, mit der Note 8,750 den 14. Platz und Max Krödel, Deutschland, mit der Note 8,125 den 17. Platz, Karl Reuner mit der Note 6,375 den 22. Platz.

Das Langlaufergebnis des kombinierten Laufes ist folgendes: 1. Gröttumsbraaten, Norwegen, 1 Stunde 37 Min., Note 20; 2. Binjarengen, Norwegen, 1 Std. 41 Min. 44 Sec., Note 17,750; 3. Järvinen, Finnland, 1 Std. 46 Min. 23 Sec., Note 15,375; 4. Ruotio, Finnland, 1 Std. 48 Min. 46 Sec., Note 14,125; 5. Egeh, Polen, 1 Std. 48 Min. 58 Sec., Note 14,125; 6. Koloverud, Norwegen, 1 Std. 50 Min. 17 Sec., Note 13,875; 7. Kemel, Tschechoslowakei, 1 Std. 50 Min. 20 Sec., Note 13,875; 8. Snersrud, Norwegen, 1 Std. 50 Min. 51 Sec., Note 13,125; 9. Harald Paumgarten, Desterreich, 1 Std. 51 Min. 43 Sec. mit der Note 12,750; 10. Erikson, Schweden, 1 Std. 52 Min. 20 Sec. mit der Note 12,875.



**Pfarrer Heumanns Heilmittel**  
 stets vorrätig in den Niederlagen:  
**Alle Sachs'sche Apotheke,**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 80  
**Löwen Apotheke Durlach**  
**Schwanen-Apotheke Pforzheim**  
**Apotheke in Rheinischleiden**  
**Das Pfarrer Heumann-Buch**  
 72 Seiten 150 Abbildungen, erhält jeder Leser  
 vollständig unsonst und portofrei, von  
 Ludwig Heumann & Co., Nürnberg N. 166.

Das Risiko.

Von Jacques des Gachons.

Herr Romy Borage ist sehr besüßigt. Er hat soeben aus Aufträgen für seinen Sohn Silvain ein verlockendes Angebot bekommen; es handelt sich um die sehr aussichtsreiche Position als Leiter eines blühenden landwirtschaftlichen Unternehmens, das eine lange Kraft in kurzer Zeit noch bedeutend vergrößern könnte. Der Brief ist von Auguste Clin, einem alten Schulfreunde von Romy Borage, Auguste Clin lebt schon seit zehn Jahren dort unten, er ist mit einer Engländerin verheiratet und hat fünf Kinder — leider sind sie zu klein, um mir eine Hilfe zu sein,“ sagt Auguste hinzu und fährt dann fort: „Ich gebe Dir den Vorschlag, weil Du mein bester Freund in Europa bist und Du einen Sohn hast, der 25 Jahre alt ist. Schick ihn her. Das Leben hier ist gesund und großzügig, es ist nicht eine Minute langweilig. Man hat allgemein erst eine ganz schwache Ahnung von dem Reichtum dieses Landes. Schick mir Silvain, es wird sein Glück sein, ich stehe dafür ein.“ Dann als Auguste fortfährt: „Sollte Dein Sohn keine Neigung haben, ins Ausland zu gehen, so wäre ich Dir, da die Sache eilt, dankbar, wenn Du nach Liverpool fährst und den Bettler meiner Frau, John Smithson, dem ich Dir des öfteren erzählt habe, aufsuchst. Erkläre ihm alles und frage ihn in meinem Auftrag, ob er mit einem meiner Kinder anpacken will. Nur wiederhole ich noch einmal, daß es ein großes Unrecht von Dir wäre, wenn Du einem anderen diese Chance überlassen wollest, die ich Dir jetzt biete.“

Romy Borage las den Brief seines fernem Freundes zweimal, und beide Male mit demselben Ergebnis: er konnte sich nicht entscheiden. Silvain, gewiß, das stand fest, ging an, sich hier in dem Wohnort zu vergraben, er hatte schon regelrechte Junggejellenmanieren angenommen. Da sein Vater ein wohlhabender Mann ist, hat er es nicht nötig zu arbeiten. Die Stunden zwischen den Mahlzeiten verbringt er sich im Kaffeehaus und im Klub. Eines Tages wird er heiraten, seine Frau wird Geld haben, und das Leben wird erträglich, aber gesichert, ruhig und friedlich weitergehen. Silvain ist ein einziges Kind. Es ist ein großes Risiko, ihn so weit weg zu schicken. Als er Romy Borage, jung war, hat er für Reisen gewohnt, er war nicht von Büchern, in denen etwas von Reisen und wegzubringen. Über Silvain ins Ausland schicken — das wäre sehr hart. Wie einfach wäre es zum Beispiel am Mittagsessen! Mein, sein alter Auguste war ein guter Kerl, aber Australien war zu weit. Er steckte den Brief in die Tasche und beschloß, niemand etwas davon zu sagen. Er würde nach Liverpool fahren.

Das war nicht so ganz einfach, denn immerhin war es eine schwere Sache. Aber als guter Familienvater erlangt er eine glaubwürdige Geschichte von einer Kapitalanlage. Er wollte, so erzählte er, 20000 Francs in ein australisches Unternehmen stecken. Zu zwölf Prozent, man sollte es kaum glauben. Er habe sich ziemlich plötzlich entschlossen.

Er reiste ab. Silvain fragte nicht, ob er seinen Vater begleiten sollte. Sein Vater wollte Geld in ein australisches Unternehmen stecken für gute Zinsen. Gut. Wenn er nur hier seines Vaters Geld ausgeben konnte.

Es war alles in bester Ordnung, das dachten beide. In Liverpool veränderte sich das Bild etwas. Mr. John Smithson bewohnte in einer Vorstadt ein herrliches Landhaus, das man, könnte es irgendwo auf dem Lande, ruhig als Schloß bezeichnen würde. John Smithson hatte sich, nachdem er sehr viel Geld verdient hatte, von seinen Geschäften zurückgezogen. Zwei seiner Söhne waren bereits selbständig, der eine in London, der andere in Indien. Außerdem hatte er noch drei Söhne. Von seinen Töchtern sprach er selten, denn er wußte nie genau, wieviel es waren. Es waren schön und flehen, je nachdem man ein Mädchen, die er zu sich genommen hatte, mitzählte oder nicht.

John Smithson war groß und etwas hager; er rauchte gern. Seine Haut war leicht gerötet. Romy Borage war klein und unter. Glücklicherweise sprach Smithson etwas französisch. Nachdem die beiden Männer einander vorgestellt hatten, schüttelten sie sich die Hände. Darauf bereite der Engländer für seinen Gast einen Whisky Soda. Es war sehr heiß und Monsieur Borage mußte warten sein. Hinten auf dem Tennisplatz waren Smithsons Kinder mit ihren Freunden, ihr Rasen und Rasen drang durch das offene Gitter.

Romy Borage berichtet von dem Vorschlag seines alten Freundes Auguste. Er las verschiedene Stellen aus dem Briefe vor. Dann wies er auf die Möglichkeit hin, die ihm sein australischer Freund anscheinend offen gelassen hatte, nämlich: man könne auch etwas Geld in das Unternehmen stecken.

Smithson trank und rauchte und hörte zu. Als Romy Borage zu Ende geredet hatte, sagte er: „Ihr Sohn fährt also nicht?“ „Nein, ich habe nur den einzigen.“ „Sie sollten mehrere Söhne haben.“ „Der Franzose machte eine leichte und entschuldigende Geste: „Ich möchte lieber mein Geld aufs Spiel setzen als meinen Sohn“, sagte er.

„Das Geld, das man verdient, muß man festhalten“, sagte John Smithson. „Man muß seine Söhne weggeben, damit sie Geld dazu verdienen.“ Jeder Mann muß sein Geld festhalten, das ist meine Theorie — jetzt werde ich William rufen.“ Er ging zum Telefon und bald darauf trat ein junger großer Mensch ins Zimmer, frisch rasiert und in Hemdärmeln. „William, hier ist Monsieur Borage, ein Freund von Auguste Clin in Australien, dem Mann Deiner Tante Mary Cosmon. Auguste Clin hat für Dich eine Stelle, aber es eilt sehr. Bist Du bereit, hinzufahren?“

John Smithson ergriff, ohne seine Zigarre aus dem Munde zu nehmen, eine der Zeitungen, die auf einem Ständer neben ihm lagen. Er sah hinein, dann sagte er: „Morgen geht ein Dampfer nach Sidney ab.“ „Morgen“, sagte William Smithson. „Als Romy Borage am nächsten Morgen mit am Hafen stand, hatte er Gemütsbisse. Die Reise war so lang, zwei Monate, und das Land war fremd. Es war wahrhaftig ein sehr wildes Land, mit Kranich und Laisunen und Jaguaren. Wer schließlich es mit dem jungen Mann über ausließ — er war nicht verantwortlich dafür. Er sagte sich und sagte zu John Smithson: „Nun trösten Sie sich, er wird bald wiederkommen.“ John Smithson zog seine Augenbrauen hoch und sagte: „Des hoffe ich nicht, wenn er bald käme, wäre es, weil er keinen Erfolg hatte.“

Als Romy Borage nach Hause kam, hatte er das Gefühl, als hätte er seinen Sohn umarmen, weil er einer großen Gefahr entkommen war. Er fand ihn in einem Gewächshaus, schrecklich ausgerichtet. Er war nach einer idyllischen Woche größtenteils. Papa, der ist in der letzten Nacht verloren, waren 10000 Francs. Darauf hat er alle Getränke in sich hineingegossen, die er aufreiben konnte. Er war stumm betrunken.

Humor.

Immer vorsichtig.

Bankier (zu einem Stellensuchenden): „Ihre Zeugnisse sind mir so enagierte Sie als Kandidat, verlanage aber eine Kautionsbankier, daß meine 2000 Dollar bei Ihnen sicher sind?“ —

Kaiser Bunsch.

Bed (in einem Herrenkleidgeschäft zum Chef): „Sind Sie sehr beschäftigt?“ — „Nein. Was steht zu Ihren Diensten?“ — „Ich las vorhin in Ihrem Schaufenster, daß Sie 100 Paletots im Anverkauf haben. Könnte ich die mal ausprobieren?“ —

Das Ende der Maffia.

Aus der Geschichte eines Geheimbundes.

Maffia einst und heute.

Von H. Phlegelon.

Ueber die Maffia, den berüchtlichsten italienischen Verbrecherbund, herrschen in der deutschen Öffentlichkeit zum weitestgehend falsche Vorstellungen. Der kürzlich stattgefundene Prozeß gegen 147 Maffiamitglieder gibt einem ausgezeichneten Kenner der Materie Veranlassung, in dem folgenden Aufsatz die Wahrheit über die Maffia zu schildern.

Die kürzlich erfolgte Verurteilung von 147 Mitgliedern der Maffia, der Geißel Siziliens, gilt Optimisten als ein entscheidender Schlag gegen diesen verbrecherischen Geheimbund. Die Anklagen gegen die männlichen und weiblichen Desperados lauteten auf Diebstahl und Erpressung, Raub und Mord. Nicht weniger als drei Monate zogen sich die Verhandlungen hin.

Ganz ungewöhnliche Maßregeln hatte man ergriffen, um die festgenommenen Verbrecher in Schach zu halten. Hinter schweren Stahlgittern nahmen die Angeklagten eine ganze Seite des Saales ein. Im Innern des Käfigs hielten 70 Gendarmen Wache. Außerhalb stritten den Gefangenen Bajonette entgegen. Zwei Karabiniere in voller Uniform bewachten Richter und Staatsanwälte.

Einige der Angeklagten leugneten ihre Verbrechen, während andere sich anmaßend betrugten. Einer wollte sogar die Bestätigung, die er gestohlen hatte, von seinem Onkel geerbt haben. Diese Behauptung mußte um so lächerlicher wirken, als der Onkel des Betreffenden ein berühmter Bandit war, den die Polizei nach 32 Jahren der Verfolgung endlich eingekerkert hatte. Das Urteil gegen die Angeklagten, unter denen sich übrigens vier Frauen befanden, lautete folgendermaßen: 7 wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, 8 zu 30 Jahren Kerker, die übrigen erhielten 5 bis 25 Jahre Gefängnis.

Die interessanteste unter den weiblichen Angeklagten war Guiseppe Salvo, bekannt als „Königin von Guaci“, nach dem Orte, in dem sie und ihre Familie jahrelang unumschränkt geherrscht hatten. Sie und ihre sechs Kinder waren eines ganzen Rattenkönigs von Verbrechen beschuldigt. Sie selbst erhielt 25 Jahre Zuchthaus. Ein Sohn wurde zu lebenslänglichem, zwei andere zu 25, und der vierte Sohn zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Eine Tochter wanderte für 25 Jahre in den Kerker, und nur eines der Kinder, ebenfalls ein Tochter, wurde freigesprochen.

Wie alle anderen Angeklagten hörte auch Guiseppe ihr Urteil völlig gefaßt an. Ein nervöses Zucken war das einzige Zeichen von Erregung, das sie sich anmerken ließ, als der Richter fast 2000 Jahre Zuchthaus unter die 147 Angeklagten verteilte.

Guiseppe Salvo, diese Mutter eines verbrecherischen Geschlechtes, bietet ein interessantes Studienobjekt der Kriminologie. 32 Jahre alt, mit schneeweißem Haar, steht sie noch in völlig aufrichtiger Haltung da, schnell in ihren Bewegungen, stark und nicht ohne gewisse Würde. Nur der finstere Blick und ein gewisser wilder Zug, der ihr Gesicht entsetzt, lassen böse Triebe vermuten.

Ihr ganzes Leben verbrachte sie unter Geächteten. Zuerst war ihr Vater, dann ihr Mann und schließlich ihr ältester Sohn Anführer der Bande gewesen, deren Hauptquartier in Guaci lag. Eine erhebliche Zeit ihres Lebens verbrachte sie in Männerkleidung im Sattel. Zeitweise führte sie selbst sogar die Bande, verhängte Todesurteile und setzte Lösegelder fest, — mit einer Kaltblütigkeit, um die manche ihrer Anhänger sie beneiden konnten.

In früheren Prozessen gegen Maffia-Mitglieder kam es immer wieder vor, daß Zeugen auftraten und zu erzählen begannen, was sie über das Treiben der Bande wußten, um plötzlich mit entsetztem Gesicht zu verstummen. Was war geschehen? Nachforschungen ergaben, daß der Zeuge gesehen hatte, wie hinten im Gerichtssaal jemand sich mit ausgestrecktem Daumen über die Kehle fuhr. In Sizilien aber bedeutet diese Geste die unmissverständliche Drohung, die Gurgel durchzuschneiden.

Der letzte große Schlag der Justiz gegen die Maffia war das Werk des Präsidenten Mori zu Palermo. Selbst ein Sizilianer, kannte er die Sitten und Gewohnheiten seiner Landsleute ausgezeichnet. Zunächst stellte er alle Polizeikräfte kalt, die im Verdacht standen, daß sie irgendwie unter den Einfluß der Maffia geraten wären. Dann beorderte er eine große Zahl auswärtiger Polizisten nach Sizilien, von denen man sicher sein konnte, daß sie als Fremde nicht mit der Geheimgesellschaft in Verbindung standen.

Obgleich die Maffia durch Blut und Verbrechen eine finstere Tyrannei über eine friedliche Bevölkerung ausübte, war sie doch einst eine wohlthätige Einrichtung. Erst allmählich

war sie zu einer Ansammlung von Mördern, Räubern, Erpressern und kleineren Terroristen entartet, die wie giftige Schmarotzer von den eingeschüchterten Bauern, Kaufleuten, Landbesitzern, Politikern und selbst der Polizei lebten.

Ihr böser Ruf war in der ganzen Welt bekannt, selbst in Amerika. Ziel nach einem Morde in den italienischen Vierteln in Newport, Chicago und anderen Großstädten das Wort „Maffia“, so genügte es, allen die Lippen zu verriegeln, die den Mörder der Polizei in die Hände spielen können.

Die Maffia war verschwiegen. Die Maffia sah alles, hörte alles, wußte alles. Die Maffia befehligte ihre eigenen Gehele und erkannte keine anderen an. „Blut um Blut“ war eines der Gehele der sogenannten Omerta, die das Handbuch der Anhänger sein soll.

Insbesondere in den letzten dreißig Jahren trübte sich der Ruf der Maffia, und in neuerer Zeit gewannen die bösen Elemente in ihr vollends die Oberhand. Ursprünglich wurde die Organisation vor fast 700 Jahren gegründet, um den normannischen Königen Widerstand zu leisten. Sie beschützte die Bauern und Arbeiter Siziliens gegen die Verheerungen der eindringenden Adligen und der abwesenden Landbesitzer, die von ihren Schlägern in Palermo, Rom, Paris und London aus durch gewissenlose Aufseher den letzten Heller aus den Pächtern herauspreßten.

Da Polizei und Gerichte sich in der Hand der Landbesitzer befanden, arbeitete die Maffia unterirdisch und erzwang ihren Willen häufig durch verwerfliche Bluttaten. Noch 1860 befehligte die Maffia genügend Zusammenhang mit dem Volke, um Garibaldi bei der Befreiung Italiens Hilfe zu leisten. In neuerer Zeit aber verfiel sie mehr und mehr, so daß sie zuletzt nur noch ein durchaus gemeinschaftliches Gebilde darstellte.

Das letzte gute Werk der Maffia war die Mithilfe, die sie zwischen 1890 und 1900 bei der genossenschaftlichen Bewegung in Sizilien leistete. Je mehr jedoch die Genossenschaft der Bauern, Seeleute und anderer Arbeiter wuchs und der Hilfe der Maffia nicht mehr bedurfte, um so schneller entartete sie.

Nach Jahrhunderten der Unterdrückung stand Sizilien um 1890 vor einer ersten wirtschaftlichen Krise. Die abwesenden Grundbesitzer hatten das Volk völlig an den Bettelstab gebracht. Wucher war allgemein. Die Regierung war in den Händen der Grundbesitzer, und die herrschende Klasse hatte es sogar verstanden, in die Maffia einzudringen, indem sie zweifelhafte Subjekte bestach, die ihr angehörten. Die Lage verschlechterte sich so, daß die Auswanderung nach Amerika beunruhigende Formen annahm.

Zu diesem Zeitpunkt setzte die Genossenschaftsbewegung ein, die in drei Jahren bereits 300 000 Mitglieder zählte. Anfangs forderten die landwirtschaftlichen Verbände nur eine bessere Behandlung seitens der Arbeitgeber. Als die Grundbesitzer darauf nicht eingingen, steigerten die Führer ihre Forderungen und verlangten, die großen Güter sollten zugunsten der Arbeiter Siziliens aufgeteilt werden. Das Land sollte von der Regierung eingegeben, jedoch bejagt werden.

Ministerpräsident Crispi sah den Beginn einer sozialen Revolution und handelte schnell. Im Jahre 1894 wurde zu Palermo Kriegsrat gehalten, und die Führer der Bewegung erhielten 18 bis 20 Jahre Kerker. 1897 jedoch erzwang die öffentliche Meinung ihre Freilassung, und von nun an nahm die Zahl der Anhänger schnell zu.

Es mag sein, daß der wahre Geist der Maffia in diese Organisation überging. Was übrig blieb, war jedenfalls nur eine Bande von Verbrechern, die den geheimnisvollen Nimbus, der sie umgab, ausgezehrt zu ihrem eigenen Vorteil zu benutzen wußte. Die Vernichtung dieser Maffia war eine kulturelle und soziale Forderung, die spät genug erfüllt worden ist.



Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen.

helfen hier. Wie kostbar, wie quellend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit. Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten Kaiser's Brust-Caramellen. Paket 40 Pf., Dose 80 Pf. A2843. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Unterricht und Erziehung

Technikum Bingen a. Rh. für Maschinenb., Elektrot- und Eisenhochbau. Beginn: Mitte April und Mitte Oktober. Programm kos.entrel. Direktor Prof. Hoepke.

Institut Lemanica, Lausanne Schweiz. Moderne Sprach- u. Handelsfachschule mit abschließ. Diplom. Gründliche Erziehung des Französischen, sowie rationelle Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf. Franz. Ferienkurse in den Bergen; Sport, Internat u. Externat. Alpines Landerziehungsheim Lemanica in Champéry (Walliseralpen 1070 m ü. M.) für Knaben von 8-15 Jahren.

Yverdon Töchterpensionat „Le Manoir“ Gröndl. erstk. Ausbildung. Franz. u. mod. Sprach-, Haushalt-, Handelsfächer, Musik, prak. Kunsthandl., Dipl.-Lehrerinnen. Großer Park, Seebäder, Beste Referenz v. Eltern. Prosp. Dir.: Frau Gaydou-Cholly.

Töchter-Pensionat Estavayer, Neuenburgersee-Schweiz. Erstklassiger Unterricht (Luftkur, Seebäder). Mäß. Preise. Zahl. Rel. Frau Pfarrer Monnerat

Haushaltungsschule im Schloß Ralligen am Thunersee. Beginn der Kurse am 15. April. Leitung: Fräul. M. Kistler. Prospekt franko.

Lausanne, Töchterp. Prof. Peillon und Tochter. Sprachen, Handel, Sch. Künste, Kochkunst. Viertel, Fr. 800.—

Kyffhäuser-Technikum Frankenhäuser Ingenieur- und Werkmstr.-Abt. Schwach- u. Starkstr. Technik für Masch. und Metall. Sonderabtl. Landm. u. Fluttech. Aut. u. Bahn.

Harr'sche Handelsschule Landau (Pfl.) (Priv. Höhere Lehranstalt mit Schillerheim) Beginn des 33. Schuljahres: 19 April 1928. I. Realabteilung für Knaben und Jünglinge von 12-20 Jahr. (Ühr bis zum 10. B. v. Rechenschaftslehre II. Handelsabteilung i. referre männl. Jüger d. v. 16-25 Jahren. Fachwissenschaftliche Ausbildung. Auswärtige Schüler und. Verpflegung u. Ausst. im Schillerheim. Aufschubrecht durch das Direktorat A. Harr.

Pädagogium Neuenheim Heidelberg. Gymnasium- u. Realklassen: Sexta bis Reifeprüfung. Familienheime. Prüfungserfolge.

Töchterinstitut St. Elisabeth Friedrichshafen a. B. Schöne gesunde Lage außerhalb der Stadt mit Park, Tennisplatz und herrlicher Fernsicht. Gewissenhafte Pflege und Erziehung. Sorgfältiger Unterricht in allen Elementar- und Handelsfächern. Fremdsprachen, Handarbeit, Musik, Malen. Eintritt 24. April. Anmeldungen erbeten an die Oberin und den Vorstand Dekan Dr. Steinhäuser.

Kochschule des Bad. Frauenvereins v. Roten Kreuz Durlach. Tages- u. Abendkurse. Gründliche Ausbildung in einfacher u. feiner Küche. Kursbeginn am 12. März. Nähere Auskunft u. Anmeldungen bei der Vorsteherin Frau Großjahn, Alte Karlsburg.

### Fasnacht und Volksbräuche in Haslach.

Überall rüftet man sich, Faschnacht, die Tage ausgelassener Fröhlichkeit und allesvergessender Lust, in althergebrachtem Sinne zu begehen. Ganz besonders sind es da einige Schwarzwaldstädte, deren Recht auf Faschnacht altüberliefert und verbrieft ist, die diese Zeit auf ihre eigene Art begehen und feiern. Die Zeit vor und nach dem Krieg hat bewiesen, daß in diesen Städten — es seien nur Willingen, Wolfach und Haslach genannt — Faschnacht nicht nur lustiger Nummernschanz und närrisches Mastentreiben zu sein braucht. Gewiß, auch wer dieses sucht, kommt hier auf seine Rechnung, und gerade an Faschnacht sind die Bürger und Bürgerinnen dieser Städte von einer beneidenswerten Toleranz. Aber die eigentliche Bedeutung und ihren besonderen Reiz gewinnt die Faschnachtszeit dadurch, daß hinter dem faschnächtlichen Gesehen und Leben ein Stück Heimatgeschichte steht.

So hat Haslach, wie an dieser Stelle wiederholt erwähnt worden ist, als Mittelpunkt des unteren Kinzigtales es in diesem Jahre unternommen, den „Leutnant von Hasle“, eine der schönsten und heimatsvollsten Geschichten des berühmtesten aller Haslacher, des Pfarrers Hansjakob, aufzuführen. Auf den ersten Augenblick könnte es als profan bezeichnet werden, Hansjakobische Geschichten überhaupt und besonders die vom „Leutnant von Hasle“ an Faschnacht zur Auf-führung zu bringen. Wer Hansjakob und seine Einstellung zu Vergnügen und Weltgerichte kennt, wird dieser Befürchtung unbedingt beipflichten. Auf der anderen Seite ist es aber die schon erwähnte, besondere und auf traditionellen Bräuchen beruhende Auffassung von der Faschnacht, sowie die bei den Haslachern vorhandene Ehrfurcht vor Hansjakob und seinen Werken, die diese Bedenken zu zerstreuen imstande sind. Ein Hansjakobisches Werk soll nicht zur Faschnacht mißbraucht, sondern es soll der Heimatschriftsteller und seine Schöpfung durch die Aufführung geehrt werden.

Ein markiger und wirklich überragender Kerl, ein echter Schwarzwaldler, ist der Lienhard Rupp, der Haslacher Kappenwirts-lohn, der bei den Kapuzinern in Willingen „geistlich“ werden sollte. Die Not der Zeit wirt ihn aus seiner Bahn und läßt ihn über sich und seine Umgebung hinauswachen, bis er das ist, was ihn unergeslich machte, der Bauerngeneral der Kinzigtäler Bauern im Kampf gegen die Schweden zuerst, später gegen das Raubgesindel beider Parteien, das die entlegenen Schwarzwaldtäler heimlichste und brandschichtete. Als „heiliger Leutnant“ im Dienst der Schweden, die ihn gefangen genommen und zu ihren Diensten gepreßt hatten, vermag er bald das Unfinnige des wahnwitzigen Krieges einzusehen. Sein einziges Bestreben ist nur, die Heimat zu schützen. Ins Kloster zurückgetrieben, holen ihn die Bauern zum zweitenmal. Als einfacher Mönch in der Kutte — waffenlos — zum zweitenmal der Heimat dienend, fällt er einem Dolchstoß zum Opfer. Heute noch lebt die Geschichte vom „Leutnant von Hasle“ im Volksmund. So ist diese Aufführung auch keine Sache der Stadt, das ganze Kinzigtal in Haslachs Umgebung tut mit, begeistert reiten die Bauern als Kaiserliche oder Schweden, ihr Schutzherrlicher ist es, den sie ehren, der „Leutnant von Hasle“, der Kinzigtäler Bauerngeneral.

Haslach feiert jährlich in der Zeit nach Weihnachten einige wohlherhaltene Volksbräuche, die sich von Generation zu Generation weitervererben. Lange Zeit geschah dies nur durch mündliche Überlieferung. Erst zu Anfang dieses Jahrhunderts hat es ein heimatsliebender und sachverständiger Haslacher unternommen, eine Anzahl dieser Bräuche zu Grunde liegender Lieder zu sammeln und sie durch Veröffentlichung der Allgemeinheit zugänglich zu machen. In den Abend von Dreikönig durchzieht Haslacher Schulknaben das Städtlein, voraus die heiligen drei Könige. In bunten Gewänder gekleidet, tragen sie einen aus ölgetränktem Pergamentpapier hergestellten, beleuchteten Stern. Von Haus zu Haus ziehen die 3 Könige, überall erhalten sie eine Gabe, feierlich klingend durch die Nacht die altheimischen Weihnachtslieder, deren Ursprung nicht bekannt, die aber vordem nirgends gehört sind. Die Leute, die im zweiten oder dritten Stock der Häuser wohnen, vor denen die Könige singen, werfen ihre Gaben in einem brennenden Papier herunter auf die Straße. Die ganze Stadt nimmt Anteil an diesem alten, schönen Brauch, der Jahr für Jahr begangen wird.

Wohl ein Ueberrest aus alter, zünftiger Wanderzeit ist eines der Haslacher Dreikönigslieder:

Ich lag in einer Nacht und schlief,  
da träumte mir, König David rief.  
Wie kann ich singen und träumen,  
wie kann ich singen und träumen  
von den heiligen drei Königen ein neues Lied!  
Sie liegen zu Cöllen am Rheine,  
sie liegen zu Cöllen am Rheine.

Ein anderer, schöner Volksbrauch in Haslach ist der sogenannte „Storchentag“ in Haslach. Auf welche Zeit er zurückgeht, ist auch hier unbekannt. Vor vielen Jahrhunderten soll das Kinzigtal von einer Seuche und Landplage heimgeheftet worden sein. Ungezieser und Schlangen sollen das Tal und die Stadt in großer Menge überfallen und gequält haben. In ihrer Not gelobten die Haslacher, die unter den Landplagen am meisten zu leiden hatten, sie wollen, wenn die große Not von ihnen genommen werde, alljährlich die Armen der Stadt und der Gegend beschenken und speisen. Nicht lange nach dem Gelübde kam eine große Zahl von Störchen, die in kurzer Zeit die Stadt und die gesamte Umgebung von den Plagegeistern befreiten. Die Haslacher erfüllten ihr Versprechen auf das Genaueste. Am 22. Februar, an Petri Stuhlfest, versammeln sich alljährlich die Haslacher Kinder an der in der Nähe der Stadt gelegenen Mühlenkapelle. Sie sind alle mit Talschen, Körben und Säden versehen. Ihr Führer ist der Storchenvater, ein Haslacher Bürger, der einen hohen Ähnlender trägt, auf dem an beiden Seiten ein Storch aus Holz oder Papier befestigt ist. Nun erschallt die Glöde vom Turm, und der Kinderzug eröffnet das Fest mit einem feierlichen Gebet. Dann führt der Storchenvater seine Kinder durch die Straßen der Stadt. Durch die ganze Stadt erschallt der Ruf: „Heraus! Heraus! Heraus! Äpfel und Birnen zum Baden heraus!“ Kein Haus wird übergangen, kein Haslacher will übergangen sein, treu halten Alte und Junge an diesem Brauch fest. Der Ähnlender der Kinder, der Storchenvater, wird auch reich beschenkt. Seine erste Gabe muß ein Laib Brot sein, den er auf dem Rücken trägt.

So erlebt Haslach außerhalb seines Jahres- und Alltags-gesehens einige Tage gemüthlicher und still beschaulicher Kleinstadtfreuden, die jedes Jahr genossen und jedes Jahr erwartet werden. Feiertag August Schaetgen, ein um Haslach verdienter Bürger, hat sich die Mühe gemacht, wenigstens die Lieder dieser schönen Haslacher Volksbräuche zu sammeln und herauszugeben. So sind sie wenigstens etwas, was man von diesen Haslacher Bräuchen schwarz auf weiß be-figt. Aber wertvoller und schöner noch ist das Gedenken und die Anhänglichkeit in den Herzen der Haslacher, die sie altem Stadt-gesehen und alten Ueberlieferungen bewahrt haben. So werden sie auch die Haslacher Faschnacht würdig und schön zu begehen wissen.  
R. F.

### Der Landeskommendant.

Mit Wirkung vom 1. März 1928 wurde Generallieutenant Föhrenbach, Artillerieführer der 5. Division in Stuttgart, zum Kommandant der 6. Division und Befehlshaber im Bezirke VI ernannt unter gleichzeitiger Ertheilung von der Stellung des Landeskommandanten in Baden. An seiner Stelle wurde Generalmajor Wänker von Dankenschweil, Kommandeur des Infanterieregiments 14, zum Landeskommendanten in Baden ernannt.

— Mannheim, 18. Febr. (Ein Kind getödt.) Gestern nach-mittag wurde in Redarau ein 5 Jahre alter Knabe auf der Katharinenstraße von einem Taximeter überfahren und sofort getödtet. Das Kind soll beim Spielen in das Auto hinein-gelaufen sein.

### Die Befoldungsordnung. Abschluß der Beratungen im Haushaltsausschuß. Weitgehende Uebereinstimmung zwischen den Parteien.

Freitag abend wurden die im Haushaltsausschuß des Badischen Landtags vertraulich geführten Beratungen über die Befoldungs-ordnung zu Ende geführt. Nach Informationen hat sich der Ausschuß in seinen Beschlüssen an die Reichsbefoldungsordnung gehalten, d. h. die badischen Sätze werden die Reichsätze nicht übersteigen. Nachdem sich Regierungspartei und Opposition mit Ausnahme der Kommu-nisten auf die vom Ausschuß beschlossenen Abänderungsanträge ge-einigt haben, kann festgestellt werden, daß eine für die Erledigung der Vorlage günstige Uebereinstimmung unter den Parteien erzielt worden ist. Am Donnerstag wird die Vorlage im Plenum des Land-tags zur Behandlung kommen, für die die erzielte Einigung im Ausschuß eine gute Basis bilden wird. Für den vorhergehenden Tag haben die verschiedenen Fraktionen Sitzungen anberaumt. Zu gleicher Zeit wird auch der Rechtsplegenausschuß eine Sitzung abhalten.

Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift gebeten:

Die z. Zt. vorerlebene Einreihung der badischen Turn- und Sportlehrer im Rahmen des neuen Befoldungsentwurfes steht in keinem Verhältnis zu den an sie gestellten Anforderungen, noch entspricht sie dem Charakter der ihnen obliegenden Sachausbildung. Wenn, wie wohl alle Beamtengruppen, auch die badische Turn-lehrerschaft Verständnis für die finanziellen Grenzen der Möglichen-leiten haben muß — sie hat von jeher ihre Arbeit auf idealster Basis zum Wohle der Gesamtheit eingestellt — und in der Gleich-stellung mit den Elementarlehrern eine vielleicht hierin begründete, aber unerdiente Zurücksetzung innerhalb ihres ganz anders ge-arteten Tätigkeitsgebietes erliden muß, so ist jedoch andererseits die Unmöglichkeit jedes Aufstieges in eine andere Befoldungsgruppe, wie dies sonst allen andern Beamten gegeben ist, durchaus un-verständlich, ungerechtfertigt und in keiner Weise geeignet, Idealismus zu erhalten und Berufsstreue zu heben. Wenn die weit günstigere Einreihung in allen andern Bundesstaaten, vor allem aber die Heraushebung der Turnfachkreise in Preußen in Berücksichtigung ge-gonnen wird, muß es sehr schwer fallen, Vertrauen zu dem Wohl-wollen der Regierung gerade des Badischen Staates zu haben.

Die badischen Turn- und Sportlehrer sind in der ihr vorer-lebten Gruppe von dem Aufstieg zur nächsten Gruppe ausgeschlossen, da nur die Turninspektoren „an der Badischen Landesturnanstalt“ (im ganzen also zwei schon amtierende Personen) für die höhere Gruppe auszuwählen sind, denen zu ein Viertel ein weiterer Aufstieg ermöglicht ist. Da hiernach nur ein halber Turnlehrer die letzte Aufstiegsmöglichkeit hat, entbehrt diese Aussicht praktischer Grund-lage und Auswirkung. Die Turnlehrer erliden in dem wiederer-geleiteten Passus „an der Landesturnanstalt“ einen verhängnisvollen Strukturfehler des neuen Befoldungsentwurfes, der einesteils eine ungerechtfertigte Heraushebung von Fachlehrern zur Folge hat, die dieselbe Ausbildung wie alle andern Turnlehrer hinter sich haben, andererseits aber die bisher gegebene Aufstiegsmöglichkeit der Gesamtheit der Turnlehrer in absolutem Sinne verschließt.

Die seit Jahren geforderte und mit Rücksicht auf die Sachaus-bildung begründete Gleichstellung der Turnlehrer mit Musik- und Zeichenlehrern scheint sich nicht zu erfüllen. Dadurch ist auch den Leibesübungen an den Schulen von neuem der Stempel der Minderwertigkeit aufgedrückt. Die Stellung der Turnlehrer an den höhe-ren Lehranstalten gegenüber allen andern fach- und „nur“ wissen-schaftlichen Lehrkräften ist als bedeutungslos gekennzeichnet.

Zum wenigsten aber glaubt sich die badische Turn- und Sport-lehrerschaft in lechter Stunde noch der Erwartung hingeben zu dürfen, daß die Vertreter des badischen Volkes ihre Aufmerksamkeit dieser in keinem Sinne zufriedenstellenden Befoldungsregelung der Turnlehrer widmen werden, indem bei Turninspektoren die Worte „an der Bad. Landesturnanstalt“ gestrichen werden und von Gruppe 4a ein über 3 b u n t e r b o c h e n e r Uebergang zu den Turninspektoren ermöglicht werde.“

### Die Tagesordnung der Plenarsitzung.

Die Tagesordnung für die am Donnerstag, den 23. Februar, vormittags 9 Uhr beginnende Plenarsitzung des Badischen Landtags lautet:

Mündlicher Bericht des Geschäftsbereichsausschusses und Be-ratung über die Mandatsniederlegung des Abg. Bräunmer (Bericht-erfasser Abg. Obkircher).  
Mündliche Berichte des Haushaltsausschusses und Beratung über den Entwurf eines Befoldungsgesetzes und einer Befoldungs-ordnung samt einschlägigen Gesuchen (Berichtserfasser Abg. Büch-ner und Hofheinz).

### Zur Kandidatur Dr. Hellpach.

Zu der Auffassung von Prof. Dr. Hellpach-Heidelberg als demokratischer Spitzenkandidat für den Wahlvorschlagn der Deutschen Demokratischen Partei der Pfalz schreibt die Demokratische Pfälzische Parteiforrespondenz:

Es wird sicher in allen demokratischen Kreisen auf das leb-hafteste begrüßt werden, daß Prof. Hellpach mit diesem Entschluß seine kritische Zurückhaltung gegenüber dem parlamentarischen Leben aufgibt und selber den Weg zu parlamentarischen Wirken beschreitet. Wenn nunmehr, wie man erwarten dürfte, alls daran gesetzt wird, um ihn in den Reichstag zu bringen, so würde dieser Erfolg des-leider so früh dahingehenden Dr. Hellpach, vor allem auch seiner kulturpolitischen Wichtigkeit halber, zu begrüßen sein. Die Kämpfe der letzten Monate haben gezeigt, welche Tragweite in den kom-menden Jahren des inneren Ausbaues der deutschen Republik die geistigen Faktoren besitzen. Das für sich erscheinende und von allen Seiten, auch im Ausland, stark beachtete Buch Hellpachs „Politische Prognose für Deutschland“, stellt gleichsam die Plattform her, auf deren Basis die deutsche Demokratie von diesem Führer einen neuen fruchtbareren Lebensabschnitt praktischer politischer Wirksamkeit erwarten darf. Die Einmütigkeit des pfälzischen Vorschlags und die Zusage Hellpachs sind als gleich erfreulich: Anzeichen für den großen bevor-stehenden Wahlkampf zu begrüßen.“

— Schwetzingen, 17. Febr. (Eröffnung des automatischen Tele-phonbetriebs.) Voraussichtlich am 22. oder 23. Februar wird die Umstellung des Schwetzingener Fernsprechnetzes auf den automatischen Betrieb (Selbstanschlus) erfolgen.

A. Kehl, 17. Febr. (Hohes Alter.) Kommende Woche darf Frau Marie Koll hier ihren 90. Geburtstag feiern. Die Greisin erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit.

X Kappel, 17. Febr. (Ertrunken.) Im Anschluß an eine Hoch-zeit ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein bei einem hiesigen Landwirt beschäftigter Knecht verkehrte den Weg über eine Brücke und stürzte in den zur Zeit stark angeschwollenen Bach. Die Leiche des Verunglückten konnte geborgen werden.

X Freiburg, 17. Febr. (Der Tod auf den Schienen.) Der 59 Jahre alte Kaufmann Franz Schiach legte sich auf die Schienen der Höllentalbahn. Der Zug ging über ihn hinweg und tödete ihn sofort. Was den Verchiedenen, der in guten Verhältnissen lebte, in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt wer-den. Wahrscheinlich war er lebensüberdrüssig infolge eines inneren Leidens. Das Bahnpersonal wurde auf den Unfall erst aufmerksam, als in Freiburg ein Bein zwischen den Rädern der Lokomotive ge-funden wurde.

X Mellingen (Amt Mehlrich), 18. Febr. (Tod durch Blutver-giftung.) Der Schreinerlehrling Anton Kern hatte sich vor eini-gen Wochen bei Arbeiten an der Hobelmaschine die Hand schwer verletzt. Die Wunden heilten anfänglich gut. Jetzt trat aber Blut-vergiftung ein, der der junge Mann erlag.

### Eine Frechheit.

— Merzheim, 17. Febr. Eine Frechheit erster Güte leistete sich der 19jährige Kaufmann Alfons Schneider von Stuttgart, der seit 21 Tagen mit einem dazigen Großhandlung heraus-geschwindelten Auto ohne Führerschein in Württemberg, Baden und Bayern unbehelligt herumgezogen ist und diese Autotouren wohl noch länger ausgedehnt hätte, wenn er schließlich nicht durch Dum-mheit in die Hände der Polizei gefallen wäre. Er hatte sich in der Annahme, daß er an diesem weltabgelegenen Ort sich am wenigsten in Gefahr bringe, bei einem Bauer in dem kleinen Weiler B o w i e s e n bei Desfeld, einer württembergischen Exklave an der Grenze zwischen Baden und Württemberg, seit sechs Tagen ein-quartiert und von dort aus seine Vergnügungsfahrten unter-nommen, nicht ohne zugleich eine vortheilhafte Liebhaft ange-spiinnen. Da eine Reparatur am Wagen notwendig geworden war, begab er sich nach Merzheim und ließ diese bei einem Spezial-geschäft vornehmen, gleichzeitig auch zwei neue Reifen aufziehen. Unmittelbar der Reparatur verließ er die Firma an die oben genannte Stuttgarter Großhandlung. Als dieser die Reparatur ausgeführt wurde, verständigte sie sofort die Kriminalpolizei, die sich an das Stationskommando Merzheim wandte, dem es nach mehrstündigem Suchen gelang, das freche Büschchen in seinem Schlafzimmer B o w i e s e n auszufundstücken. Als er eben wieder von einer Spazierfahrt von Tauberbischofsheim zurückkehrte, wurde er durch den Landjägerbeamten von Harthausen verhaftet und gleich in dem beschlagnahmten Auto ins Amtsgefängnis verbracht. Bei seiner Festnahme stellte sich heraus, daß der unbesugte Autofahrer von der Staatsanwaltschaft zum Abfassen einer ihm wegen Betrugs und Urkundenfälschung zubilligten Strafe verurteilt wird.

### Eine Tuchfabrik niedergebrannt.

— Kusel, 18. Febr. Heute früh ist in der 200 Arbeiter beschäf-tigten Tuchfabrik H e r n e n s p e d Großfeuer ausgebrochen. Die Fabrik wurde mit den dort lagernden, großen Vorräten voll-ständig eingeeasert.

— Kandell, 18. Febr. (Ein gefährliches Spiel.) Zwei sechsjährige Knaben wollten dieser Tage „Meßgerles“ spielen. Als Schlicht-objekt hatte der eine den anderen an Händen und Füßen gebunden und wollte ihm gerade mit Äxt und Messer zu Leibe gehen als Erwachsene hinzukamen und ein schweres Unglück verhüten konnten.

### Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in °C	Gebläse in m/sec	Niederschlag in mm	Schnee-dicke in cm	Wetter
Karlsruhe	769.8	4.0	0	—	—	bedeckt
Stuttgart	770.9	4.0	0	—	—	bedeckt
Baden-Baden	771.2	4.0	0	—	—	bedeckt
Stuttgart	773.0	4.0	0	—	—	bedeckt
St. Blasien	741.1	4.0	0	—	18	bedeckt
St. Blasien	741.1	4.0	0	—	18	bedeckt
St. Blasien	741.1	4.0	0	—	18	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Einbruch kühlerer Luftmassen aus Nordwesten, der gestern in Beendigung von heftigen Böen und Regenwolken (im Gebirge Schneefälle) erfolgte, hat bei uns zu allgemein-nem Temperaturrückgang geführt. Im Gebirge liegen heute bei teileweis groß einigem Restmenge Schnee auf der alten Schneedecke. Hoher Frost hat sich von Westen her rasch über das Beckland aus-gedehnt und wird unsere Witterung zunächst beherrschen. Weiteransichten für Sonntag, den 19. Februar 1928: Tag über mild, teilweise aufhetzend und trocken, bei schwacher Unter-beneigung. Gebirge leichter Frost.

### Antliche Schneebereiche der Bad. Landeswetterwarte v. 18. Februar.

Ort	Wetter	Schnee-tiefe in cm				
Bühlertal-Platt	bedeckt	10	1-2	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Hintermatt	bedeckt	10	1-2	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Hornisried	bedeckt	10	1-2	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Kühleit	Schnee	20	1-2	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Fribera	Schnee	1	1-2	bedeckt	bedeckt	bedeckt
St. Georgen	Schnee	4	3-5	bedeckt	bedeckt	bedeckt
St. Blasien	Schnee	60	3-5	bedeckt	bedeckt	bedeckt
St. Blasien	Schnee	60	3-5	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Hörschingen	Schnee	2	1-2	bedeckt	bedeckt	bedeckt

### Mulderbadische Wettermeldungen vom 18. Februar 1928, 8 Uhr vorm.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in °C	Wind	Sicht	Wetter
Bühlertal	525.0	2.0	SW	klar	bedeckt
Bühlertal	525.0	2.0	SW	klar	bedeckt
Bühlertal	525.0	2.0	SW	klar	bedeckt
Bühlertal	525.0	2.0	SW	klar	bedeckt
Bühlertal	525.0	2.0	SW	klar	bedeckt
Bühlertal	525.0	2.0	SW	klar	bedeckt
Bühlertal	525.0	2.0	SW	klar	bedeckt
Bühlertal	525.0	2.0	SW	klar	bedeckt
Bühlertal	525.0	2.0	SW	klar	bedeckt
Bühlertal	525.0	2.0	SW	klar	bedeckt

Wasserstand des Rheins.  
Schutterinsel, 18. Febr., morgens 6 Uhr: 233 Stm., gestern 20 Stm.  
Kehl, 18. Febr., morgens 6 Uhr: 402 Stm., gestern 38 Stm.  
Mannheim, 18. Febr., morgens 6 Uhr: 708 Stm., gestern 69 Stm.  
Mannheim, 18. Febr., morgens 6 Uhr: 642 Stm., gestern 60 Stm.

**ASPIRIN**  
TABLETTE  
Original-Packung „Bayer“  
mit der violetten Banderolle  
In allen Apotheken erhältlich

# Ein merkwürdiger „Schwerverbrecher“.

## Lebenslängliche Zuchthausstrafe für eine Flasche Schnaps.

(Von unserem Newyorker Vertreter.)

**E.R. Newyork, im Februar.**  
 Fred Palm, ein 35 Jahre alter Barbier, wurde in seiner Heimatstadt Lansing im Staate Michigan auf Lebenszeit ins Zuchthaus geschickt, nachdem er im Besitz einer kleinen Flasche Wodka verhaftet worden war. Er wurde unter Verurteilung des nationalen Verordnungsgelehrten in Michigan das Recht in der Hand haben, noch eine weitere Schikane erfunden, um den Freunden eines guten Tropfens Wein zu geben. Sie bestimmten, daß der Besitz von Spirituosen im Staate Michigan fürderhin nicht nur als ein „Vergehen“, sondern als ein „Verbrechen“ betrachtet und bestraft werde und drückten gleichzeitig ein Gesetz in der Staatslegislatur durch, demgemäß ein Verbrechen ein Verbrechen ist, ohne weiteres zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt zu werden.

Auf Grund dieser beiden Gesetze wanderte Fred Palm am 20. September vorigen Jahres auf die Dauer seines Lebens in den Kerker, jedoch nicht, ohne daß seine drakonische Verurteilung in weitesten Kreisen berechtigtes Aufsehen erregte. Liberal gesinnte Zeitungen im ganzen Lande veröffentlichten die Einzelheiten des merkwürdigen Falles und besprachen ihn redaktionell in einer für Michigan keineswegs schmeichelhaften Weise. Mehrere amerikanische Zeitungen, die sich den Schutz der persönlichen Freiheit oder die Aufrechterhaltung von Gerechtigkeit und Vernunft zur Aufgabe gemacht haben, stürzten ihre moralische und finanzielle Unterstützung zu, während einige der ersten Anwälte des Landes sich dem Prinzip der Sache zuliebe bereit erklärten, in dem bereits einseitigen Berufungsverfahren kostenlos für Palm einzutreten. Gleichzeitig wurde eine reformatorische Bewegung unternommen, welche auf den Widerruf jener beiden Staatsgesetze hinzielte, von denen das eine aus einem leichten Verstoß gegen die Prohibition ein schweres Verbrechen macht, während das andere einen viermal überführten Verbrecher automatisch zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Es muß zugegeben werden, daß der trunksüchtige Barbier Palm in der Rolle eines politischen Märtyrers eine kleine Figur macht: Seine frauwürdige Vergangenheit als wiederholter Gesetzesübertreter und Sträfling spricht gegen ihn. Indessen spielt der Charakter dieses Mannes in dem Sturm, der sich im ganzen Lande über das Urteil erhoben hat, nur eine geringe Rolle. Es ist vielmehr der durch diesen Verurteilungsfall in Amerika aufs neue gefährdete Freiheitsbegriff, auf den es ankommt. Es darf aber auch dem Gesetzkörper ein Punkt menschlichen Mitgeföhls nicht verlagert werden, denn Fred Palms schamlose „Verbrechen“ sind beizart geringfügiger Art, daß seine letzte barbarische Verurteilung zu einer den gesunden Menschenverstand verletzenden Handlung geworden ist. Fred Palm ist — das muß zugegeben werden — ein minderwertiger Geselle. Er war bereits einmal wegen Diebstahls in Untersuchungshaft und wurde ein ander Mal von Onkel Sam fünf Jahre lang im Bundeszuchthaus zu Lebensmord untergebracht, weil er verurteilt hatte, einige Fünf-Dollar-Noten durch Anhängen einer Null mit Tinte und Feder zu fünfzig-Dollar-Noten zu fälschen. Indessen war dieses naive Unternehmen eher ein naiver Dummheitsstreich als Fallstrickerei, zumal Palms Verhaftung deswegen gleich der Tat auf dem Fuß folgte.

Zur Zeit seiner nächsten Gesetzesübertretung hatte Palm die ihm zugemessene Strafreife voll und ganz verbüßt, war wieder in seine Heimatstadt zurückgekehrt und hatte dort seinen Beruf als Barbier wieder aufgenommen. Dann hat er sich verheiratet und ein kleines Haus und billiges Automobil erstanden, hat also solches machen kundgetan, daß es ihm daran lag, ein nützliches Mitglied der

menschlichen Gesellschaft zu werden. Einzig und allein sein im Widerspruch mit dem Prohibitionsgelehrten stehender Durst nach Spirituosen hat ihn daran gehindert, dieses Vorhaben auch auf die Dauer durchzuführen. Prohibitionschneidler fanden am 20. Juli vorigen Jahres eine kleine Flasche Wodka in seinem Auto und verhafteten ihn. Er wurde unter Verurteilung des nationalen Verordnungsgelehrten in Michigan das Recht in der Hand haben, noch eine weitere Schikane erfunden, um den Freunden eines guten Tropfens Wein zu geben. Sie bestimmten, daß der Besitz von Spirituosen im Staate Michigan fürderhin nicht nur als ein „Vergehen“, sondern als ein „Verbrechen“ betrachtet und bestraft werde und drückten gleichzeitig ein Gesetz in der Staatslegislatur durch, demgemäß ein Verbrechen ein Verbrechen ist, ohne weiteres zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt zu werden.

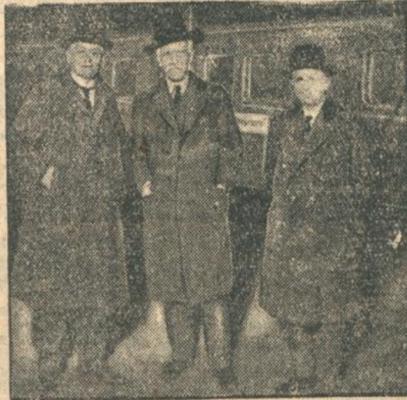
Michigans verstoßen habe und daher auf Lebenszeit ins Zuchthaus wandern müsse. Obwohl Palm also keine ersten beiden Vergehen — Diebstahl und Falschmünzerei — längst verbüßt hatte und seine letzten beiden strafbaren Handlungen lediglich darin bestanden, daß er in dem Besitz verbotenen Getränkes angetroffen wurde, muß er nach den neuen Gesetzen Michigans den Rest seiner Tage hinter Kerkermauern verbringen.

Ob die Opposition, die sich im ganzen Lande gegen dieses Urteil erhoben hat, stark genug ist, Palm die Freiheit dadurch zurückzuerobern, daß die beiden zu gestrigen Gesetze als der Verfassung der Vereinigten Staaten widersprechend für unanfällig erklärt werden, oder ob im Staate Michigan in Zukunft einfache Schnapsbrüder als „Schwerverbrecher“ auf Lebenszeit zu schwerem Kerker verurteilt werden können, nur weiß sie wider die ansehnliche „Trennung“ werden haben, bleibt abzuwarten. Sowie ist indessen sicher, daß die barbarische Bestrafung Palms wohl lange als trauriges Beispiel eines verbotenen Fanatismus in der Geschichte der amerikanischen Prohibition dastehen wird.

# Die bewegliche Erdkruste.

Revolutionierung der geologischen Wissenschaft? — Ein Vortrag Dr. Fridtjof Nansens in Berlin.

Der berühmte Polarforscher Professor Dr. Fridtjof Nansen hielt in der neuen Aula der Berliner Universität einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Die isostatischen Bewegungen der Erdkruste und der Oberflächen der Kontinente“.



Professor Fridtjof Nansen (in der Mitte) bei der Ankunft in Berlin.

Wissenschaft durch ihre prominentesten Köpfe vertreten war, lauschte doch auch ein großes Laienpublikum den Ausführungen Nansens. Und er verstand es in einzigartiger Weise, das an sich schwierige Thema so zu behandeln, daß er beiden Teilen gerecht wurde, der Wissenschaft, der er einen Teil seiner Forscherarbeit erschloß, und dem Laien, der eine spannende Erzählung aus dem Munde des berühmten Mannes hören wollte.

Nicht grundsätzlich neu, aber doch zu einem großen Teil der heute geltenden Theorien im Widerspruch stehend, ist seine Annahme, daß die Erdkruste und insbesondere das Festland der Kontinente, wie Eisschollen auf dem Wasser, auf dem flüssigen Erdern — schwimmen. Wie die Eisscholle Gewichtsveränderungen auf ihrer Oberfläche durch Hebung oder Senkung des betreffenden Teils ausgleicht, so vollziehen sich auf der Erdkruste Verschiebungen

zur Erhaltung des Gleichgewichts. Die Ursachen — eben die Gewichtveränderungen — und die Wirkung — die Art der Verschiebung in vertikaler oder horizontaler Richtung — können verschiedene Natur sein. Nansen weist einzugs darauf hin, daß die auch heute noch stattfindenden Verschiebungen immer nur dem Zweck dienen, das Gleichgewicht zu erhalten. Störungen des Gleichgewichts wird dadurch vorgebeugt. Messungen an verschiedenen Teilen der Erdkruste haben ergeben, daß sich diese auch heute im Gleichgewichtszustand befindet.

Wie kommt es nun zu einer wechselnden Belastung der Erdkruste? Als ausschlaggebendes Faktum führt Nansen dafür die ewig wirkende Erosion des Wassers an. In früheren Erdperioden waren noch andere Erscheinungen maßgebend. Während der Eiszeiten lag auf dem nördlichen Teil des europäischen Kontinents eine durchschnittlich 2000 Meter starke Eisschicht. Das ungeheure Gewicht dieser Eismassen hat den Kontinent um annähernd 500 Meter niedergedrückt. Nach dem Schwinden der Eismassen mußte das gestörte Gleichgewicht wieder durch eine Hebung des Kontinents wettgemacht werden. Daß diese vertikale Verschiebung stattgefunden hat, läßt sich an zahlreichen Strandlinien einwandfrei feststellen. Die Fähigkeit der Erdkruste läßt diese Verschiebungen allerdings nur in einem geringen Tempo zu. Nach der letzten Eiszeit vergingen nach Nansen 18 000 Jahre, ehe das Gleichgewicht wieder hergestellt war.

Der schon angeführte weitere Grund für die Verschiebungen der Erdkruste besteht in der Erosionswirkung des Wassers. Nansen kommt in diesem Zusammenhang zur erstaunlichsten Mitteilung seines Vortrages. Er leugnet indirekt die Möglichkeit, daß die hohen Gebirgskette durch Faltung der Erdoberfläche entstanden seien und stellt sich damit in krassen Gegensatz zu dieser bisher verbreitetsten Annahme. Die Gebirge seien nicht durch horizontale, sondern durch vertikale Verschiebung entstanden. Nicht ein seitlicher, sondern ein Druck von unten nach oben war für ihre Bildung maßgebend. Ihre heutige Form haben die Gebirge durch die dauernde Einwirkung des Wassers erhalten, das fortwährend große Erd- und Felsmassen abtrifft und nach anderen Teilen der Kontinente verschleppt. Die Höhe der Gebirgskette erklärt Nansen damit, daß das Wasser die tiefer liegenden Teile der Kontinente immer mehr abwusch, so daß nur die Gebirge ihre ursprüngliche Höhe beibehielten. Die dauernde Bewegung großer Erdmassen durch das Wasser verursacht auch heute eine stete Verschiebung der Gewichtszentren, die wiederum eine dauernde Bewegung der gesamten Erdkruste zur Folge haben.

# SONNE auf MACEDONIEN



MACEDONIEN gilt als das Land, in welchem die amerikanische Tabakpflanze zuerst im Orient heimisch wurde. Neben ihm darf man auch die Distrikte um Samsoun und Smyrna als Zentren einer alten Tabak Kultur nennen, wenn sie auch nicht die Bedeutung Macedoniens erlangten.

Als der Zigaretten-Konsum eine gewaltige Steigerung erfuhr, und der Weltbedarf an Orienttabak immer grösser wurde, reichten diese Anbauflächen nicht mehr aus. Wie bei andern edlen Naturprodukten, die der Menschheit zu einem Bedürfnis wurden — zum Beispiel beim Wein — so vollzog es sich auch hier: Aus dem ursprünglichen Anbaugbiet ging man in die Nachbardistrikte, aus dem Tal des Hauptflusses in die Nebentäler, vom Festland auf die Insel. Schliesslich überflutete die Losung Tabak-Anbau wie eine Welle alle benachbarten Länder. Nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre wurden folgende Tabakmengen produziert: in GRIECHENLAND jährlich 50 Millionen Kilo in der TÜRKEI jährlich 48 Millionen Kilo in BULGARIEN jährlich 31 Millionen Kilo

Auf, ECHTEN MACEDONEN-TABAK den Begriff möchten wir in der nächsten Anzeige noch genauer erklären — entfällt heute nur etwa der sechste Teil der gesamten Orient-Ernte. Sein Preis liegt EIN DRITTEL und mehr über dem Durchschnitt des übrigen Orient-Tabaks. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn er im allgemeinen zu Konsum-Zigaretten nicht verarbeitet werden kann.

Zum ersten Mal gibt unsere OVERSTOLZ auch dem Raucher der 5 Pf. Zigarette die Gelegenheit, eine echte Macedonen-Mischung zu erhalten. Sie starke Nachfrage, durch welche erst die Vorbedingung für einen so hohen Tabak-Aufwand gegeben wurde, hat bewiesen, dass der Raucher die Qualität des Macedonen-Tabaks erkannt hat und seine Vorzüge zu würdigen versteht.

Deshalb möge er auch in Zukunft unterscheiden zwischen dem Sammel-Namen Orient und dem edlen Tabak aus Macedonien. Damit hat er sich einen wichtigen fachlichen Grundbegriff zu eigen gemacht.

Haus Neuenburg  
 O.H.G.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

Berlin, 18. Febr. (Funkfr.) Die Börse eröffnete in freundlicher Haltung, ohne daß sich die Kurse nennenswert veränderten. Da die Prognosen im Hinblick auf die bevorstehende Unterbrechung festerer Zurückhaltung zeigte, war die Spekulation im wesentlichen unter sich. Nach den gestrigen Abgängen nahm die Spekulation nun heute Deflationen vor, weil der Reichsbankausweis eine günstige Entlastung des Status zeigt und außerdem der Stand der Verhandlungen im Metallkonflikt etwas bessere Aussichten eröffnete. Die am Geldmarkt trotz unverständlicher Säue einsetzende leichte Entspannung trug gleichfalls zu der freundlicheren Stimmung bei. An eine Reichsbankdiskontomäßigung glaubte man aber für die nächste Zeit nicht mehr. Tagesgeld wurde mit 5,5-7,5 Prozent gehandelt. Der Devisenmarkt war ebenfalls mit 10 bis 15 an den Säulen International überaus ruhig. Die Markt belebte sich gegen New York auf 4,1905. London-New York notierte 4,8750 etwas niedriger. Spanien abgelehnt, London-Paris 28,80. Mailand freundlicher mit 92,01 gegen Vorkon.

Im weiteren Verlauf der Börse hielt der Devisenmangel an. Nur in einem Spezialwert konnte sich etwas Geschäft entwickeln. Hamburger Elektrizitätsgesellschaft 2 Prozent. Mittagswerte 1 und Parität 1,5. Die letzten Monatswerte um 1,5 Prozent erhöht. Von Bankaktien verkehrten die Deutsche Bank um 1,5 Prozent während die Reichsbank um 1,25 zurückging. Die freundliche Haltung wurde unterstützt durch die Erwartung eines günstig gehaltenen Wirtschaftsberichts der Diskontogesellschaft.

Der Privatdiskont ist für beide Städte mit 8 Prozent un verändert.

Wie zum Schluss der Börse war die Haltung lebhafter, aber überwiegend freundlich. In der Nachbörse machte sich eher wieder Deflationen bemerkbar, jedoch die meisten Werte kleine Gewinne verzeichnen konnten. Gegen 1 1/2 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: AGO. 160, Beramann 185,25, Hamburg Gl. 156,5, Siemens 288, 3 1/2, Nordb. 284, Deutsche Erdöl 182,25, Deutscher 178,25, Drenth 149, Schwerte 282, Schiffsbau 340,5, Müllerswerke 100,5, Zellstoff Waldhof 256, Rhein. Stahl 170,75, Sarpener 188,5, Ganga 155,25, Nordb. Lloyd 157,87, Berliner Handelsbank 274,75, Commerbank 179, Danabank 234,5, Althaus I und II 52,12, III 55,90, Nordb. 15,87.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 18. Febr. Zum Wochenabschluss verarbeitete die Börse in großer Geschäftstätigkeit und Zurückhaltung. Bei dem weiteren Fehlen von Kundenorders setzte sich auch die Spekulation wenig geniert, zu einer reineren Veranlassung, zumal die innerpolitische Krise insbesondere die ergebnislos verlaufenen Verhandlungen im Konflikt der Metallindustrie weiterhin einen starken Druck auf die Stimmung ausübte. Ferner vertrieb man auf die schwache New Yorker Börse. Trotzdem war die Haltung gegenüber den Kursen der getriggerten Abendbörse etwas freundlicher, da einige Wochenabschlüsse vorgenommen wurden. Angeregt wurde die Spekulation dazu, durch den heutigen, günstig ausgenommenen Reichsbankausweis, der eine weitere stetig starke Entlastung anzeigt. Auch glaubt man nach den eingetroffenen Meldungen für den nächsten Montag, mit der Annahme der Freigabe von amerikanischen Eisenwaren rechnen zu können. Bei der ersten Kursfestlegung waren die Verhandlungen im allgemeinen ruhig. Doch ergaben sich meist Prozentige Kursveränderungen. Stark erhöht waren Zellstoff Waldhof mit plus 3 Prozent und Müllerswerke, die 2 1/2 Prozent anziehen konnten. Am Geldmarkt gewann nicht und Kraft 1 1/2 Prozent. Freigabebörsen blieben abgelehnt. 3-6 Prozent eröffneten mit einer nachlässigen Erhöhung. Montanwerte setzten bei minimalen Umsätzen eine leichte Erhöhung. Am Bankmarkt gaben Diskontogesellschaft 1 Prozent nach. Frankfurter Reichsbank konnten ihre Kurssteigerung auf Dividendenhoffnungen (6 Prozent) weiter um 1/2 Prozent fortsetzen. Deutsche Anleihen lagen still. Auch ausländische Renten lagen geschäftlos. Im weiteren

## Berliner Devisennotierungen vom 18. Febr.

17. Febr.	18. Febr.	17. Febr.	18. Febr.	
Amsterd.	188 54/100	188 48/100	Amsterd.	188 54/100
Buenos-Aires	179 11/100	179 11/100	Buenos-Aires	179 11/100
Paris	22 18/100	22 18/100	Paris	22 18/100
London	4 87/100	4 87/100	London	4 87/100
Madrid	16 45/100	16 45/100	Madrid	16 45/100
Barcelona	16 45/100	16 45/100	Barcelona	16 45/100
Brüssel	35 71/100	35 71/100	Brüssel	35 71/100
Genève	47 11/100	47 11/100	Genève	47 11/100
Porto	20 93/100	20 93/100	Porto	20 93/100
Valparaiso	19 58/100	19 58/100	Valparaiso	19 58/100
Santiago	19 58/100	19 58/100	Santiago	19 58/100
Montevideo	19 58/100	19 58/100	Montevideo	19 58/100
Buenos-Aires	19 58/100	19 58/100	Buenos-Aires	19 58/100
Medan	19 58/100	19 58/100	Medan	19 58/100
Singapore	19 58/100	19 58/100	Singapore	19 58/100
Batavia	19 58/100	19 58/100	Batavia	19 58/100
Manila	19 58/100	19 58/100	Manila	19 58/100
Cebu	19 58/100	19 58/100	Cebu	19 58/100
Yokohama	19 58/100	19 58/100	Yokohama	19 58/100
Kobe	19 58/100	19 58/100	Kobe	19 58/100
Osaka	19 58/100	19 58/100	Osaka	19 58/100
Tokio	19 58/100	19 58/100	Tokio	19 58/100
Hankow	19 58/100	19 58/100	Hankow	19 58/100
Peking	19 58/100	19 58/100	Peking	19 58/100
Tientsin	19 58/100	19 58/100	Tientsin	19 58/100
Harbin	19 58/100	19 58/100	Harbin	19 58/100
Wien	19 58/100	19 58/100	Wien	19 58/100
Prag	19 58/100	19 58/100	Prag	19 58/100
Budapest	19 58/100	19 58/100	Budapest	19 58/100
Brno	19 58/100	19 58/100	Brno	19 58/100
Warschau	19 58/100	19 58/100	Warschau	19 58/100
London	19 58/100	19 58/100	London	19 58/100
Paris	19 58/100	19 58/100	Paris	19 58/100
Madrid	19 58/100	19 58/100	Madrid	19 58/100
Barcelona	19 58/100	19 58/100	Barcelona	19 58/100
Brüssel	19 58/100	19 58/100	Brüssel	19 58/100
Genève	19 58/100	19 58/100	Genève	19 58/100
Porto	19 58/100	19 58/100	Porto	19 58/100
Valparaiso	19 58/100	19 58/100	Valparaiso	19 58/100
Santiago	19 58/100	19 58/100	Santiago	19 58/100
Buenos-Aires	19 58/100	19 58/100	Buenos-Aires	19 58/100
Medan	19 58/100	19 58/100	Medan	19 58/100
Singapore	19 58/100	19 58/100	Singapore	19 58/100
Batavia	19 58/100	19 58/100	Batavia	19 58/100
Manila	19 58/100	19 58/100	Manila	19 58/100
Cebu	19 58/100	19 58/100	Cebu	19 58/100
Yokohama	19 58/100	19 58/100	Yokohama	19 58/100
Kobe	19 58/100	19 58/100	Kobe	19 58/100
Osaka	19 58/100	19 58/100	Osaka	19 58/100
Tokio	19 58/100	19 58/100	Tokio	19 58/100
Hankow	19 58/100	19 58/100	Hankow	19 58/100
Peking	19 58/100	19 58/100	Peking	19 58/100
Tientsin	19 58/100	19 58/100	Tientsin	19 58/100
Harbin	19 58/100	19 58/100	Harbin	19 58/100
Wien	19 58/100	19 58/100	Wien	19 58/100
Prag	19 58/100	19 58/100	Prag	19 58/100
Budapest	19 58/100	19 58/100	Budapest	19 58/100
Brno	19 58/100	19 58/100	Brno	19 58/100
Warschau	19 58/100	19 58/100	Warschau	19 58/100
London	19 58/100	19 58/100	London	19 58/100
Paris	19 58/100	19 58/100	Paris	19 58/100
Madrid	19 58/100	19 58/100	Madrid	19 58/100
Barcelona	19 58/100	19 58/100	Barcelona	19 58/100
Brüssel	19 58/100	19 58/100	Brüssel	19 58/100
Genève	19 58/100	19 58/100	Genève	19 58/100
Porto	19 58/100	19 58/100	Porto	19 58/100
Valparaiso	19 58/100	19 58/100	Valparaiso	19 58/100
Santiago	19 58/100	19 58/100	Santiago	19 58/100
Buenos-Aires	19 58/100	19 58/100	Buenos-Aires	19 58/100
Medan	19 58/100	19 58/100	Medan	19 58/100
Singapore	19 58/100	19 58/100	Singapore	19 58/100
Batavia	19 58/100	19 58/100	Batavia	19 58/100
Manila	19 58/100	19 58/100	Manila	19 58/100
Cebu	19 58/100	19 58/100	Cebu	19 58/100
Yokohama	19 58/100	19 58/100	Yokohama	19 58/100
Kobe	19 58/100	19 58/100	Kobe	19 58/100
Osaka	19 58/100	19 58/100	Osaka	19 58/100
Tokio	19 58/100	19 58/100	Tokio	19 58/100
Hankow	19 58/100	19 58/100	Hankow	19 58/100
Peking	19 58/100	19 58/100	Peking	19 58/100
Tientsin	19 58/100	19 58/100	Tientsin	19 58/100
Harbin	19 58/100	19 58/100	Harbin	19 58/100
Wien	19 58/100	19 58/100	Wien	19 58/100
Prag	19 58/100	19 58/100	Prag	19 58/100
Budapest	19 58/100	19 58/100	Budapest	19 58/100
Brno	19 58/100	19 58/100	Brno	19 58/100
Warschau	19 58/100	19 58/100	Warschau	19 58/100
London	19 58/100	19 58/100	London	19 58/100
Paris	19 58/100	19 58/100	Paris	19 58/100
Madrid	19 58/100	19 58/100	Madrid	19 58/100
Barcelona	19 58/100	19 58/100	Barcelona	19 58/100
Brüssel	19 58/100	19 58/100	Brüssel	19 58/100
Genève	19 58/100	19 58/100	Genève	19 58/100
Porto	19 58/100	19 58/100	Porto	19 58/100
Valparaiso	19 58/100	19 58/100	Valparaiso	19 58/100
Santiago	19 58/100	19 58/100	Santiago	19 58/100
Buenos-Aires	19 58/100	19 58/100	Buenos-Aires	19 58/100
Medan	19 58/100	19 58/100	Medan	19 58/100
Singapore	19 58/100	19 58/100	Singapore	19 58/100
Batavia	19 58/100	19 58/100	Batavia	19 58/100
Manila	19 58/100	19 58/100	Manila	19 58/100
Cebu	19 58/100	19 58/100	Cebu	19 58/100
Yokohama	19 58/100	19 58/100	Yokohama	19 58/100
Kobe	19 58/100	19 58/100	Kobe	19 58/100
Osaka	19 58/100	19 58/100	Osaka	19 58/100
Tokio	19 58/100	19 58/100	Tokio	19 58/100
Hankow	19 58/100	19 58/100	Hankow	19 58/100
Peking	19 58/100	19 58/100	Peking	19 58/100
Tientsin	19 58/100	19 58/100	Tientsin	19 58/100
Harbin	19 58/100	19 58/100	Harbin	19 58/100
Wien	19 58/100	19 58/100	Wien	19 58/100
Prag	19 58/100	19 58/100	Prag	19 58/100
Budapest	19 58/100	19 58/100	Budapest	19 58/100
Brno	19 58/100	19 58/100	Brno	19 58/100
Warschau	19 58/100	19 58/100	Warschau	19 58/100
London	19 58/100	19 58/100	London	19 58/100
Paris	19 58/100	19 58/100	Paris	19 58/100
Madrid	19 58/100	19 58/100	Madrid	19 58/100
Barcelona	19 58/100	19 58/100	Barcelona	19 58/100
Brüssel	19 58/100	19 58/100	Brüssel	19 58/100
Genève	19 58/100	19 58/100	Genève	19 58/100
Porto	19 58/100	19 58/100	Porto	19 58/100
Valparaiso	19 58/100	19 58/100	Valparaiso	19 58/100
Santiago	19 58/100	19 58/100	Santiago	19 58/100
Buenos-Aires	19 58/100	19 58/100	Buenos-Aires	19 58/100
Medan	19 58/100	19 58/100	Medan	19 58/100
Singapore	19 58/100	19 58/100	Singapore	19 58/100
Batavia	19 58/100	19 58/100	Batavia	19 58/100
Manila	19 58/100	19 58/100	Manila	19 58/100
Cebu	19 58/100	19 58/100	Cebu	19 58/100
Yokohama	19 58/100	19 58/100	Yokohama	19 58/100
Kobe	19 58/100	19 58/100	Kobe	19 58/100
Osaka	19 58/100	19 58/100	Osaka	19 58/100
Tokio	19 58/100	19 58/100	Tokio	19 58/100
Hankow	19 58/100	19 58/100	Hankow	19 58/100
Peking	19 58/100	19 58/100	Peking	19 58/100
Tientsin	19 58/100	19 58/100	Tientsin	19 58/100
Harbin	19 58/100	19 58/100	Harbin	19 58/100
Wien	19 58/100	19 58/100	Wien	19 58/100
Prag	19 58/100	19 58/100	Prag	19 58/100
Budapest	19 58/100	19 58/100	Budapest	19 58/100
Brno	19 58/100	19 58/100	Brno	19 58/100
Warschau	19 58/100	19 58/100	Warschau	19 58/100
London	19 58/100	19 58/100	London	19 58/100
Paris	19 58/100	19 58/100	Paris	19 58/100
Madrid	19 58/100	19 58/100	Madrid	19 58/100
Barcelona	19 58/100	19 58/100	Barcelona	19 58/100
Brüssel	19 58/100	19 58/100	Brüssel	19 58/100
Genève	19 58/100	19 58/100	Genève	19 58/100
Porto	19 58/100	19 58/100	Porto	19 58/100
Valparaiso	19 58/100	19 58/100	Valparaiso	19 58/100
Santiago	19 58/100	19 58/100	Santiago	19 58/100
Buenos-Aires	19 58/100	19 58/100	Buenos-Aires	19 58/100
Medan	19 58/100	19 58/100	Medan	19 58/100
Singapore	19 58/100	19 58/100	Singapore	19 58/100
Batavia	19 58/100	19 58/100	Batavia	19 58/100
Manila	19 58/100	19 58/100	Manila	19 58/100
Cebu	19 58/100	19 58/100	Cebu	19 58/100</

# Vertützen Drinn Gesundfrut

## Vom Joghurt.

Von

Diplomlandwirt Hoewer, Landwirtschaftskammer Hannover.

Seit einigen Jahren, besonders seitdem sich nach Kriegsende unsere einheimische Rindviehzucht langsam erholt hat, wird von den verschiedensten Seiten immer erneut für den Genuß von Joghurt geworben. Vielfach scheinen indessen in den Verbraucherkreisen ganz falsche Ansichten über den Wert dieses Nahrungsmittels zu bestehen, vornehmlich die gesundheitlichen Vorteile der Joghurtmilch wenig bekannt zu sein.

Joghurt ist eine Art saurer Milch — ähnlich der sogenannten Dickmilch. Während bei der ersteren durch bloßes Stehenlassen der Milchzucker durch die Tätigkeit der in der Milch vorhandenen Säurebakterien zu Milchsäure vergoren wird, setzt man die Milch zur Joghurtbereitung mit gewissen Pilzkulturen an.

Im menschlichen Darm sind bekanntlich Fäulnisbakterien in großer Anzahl vorhanden, die das durch die Nahrung aufgenommene Eiweiß zersetzen und dadurch in eine für den Körper aufnehmbare Form bringen. Dabei entstehen aber gleichzeitig gewisse Giftstoffe (Phenol, Indol, Skatol), die bei normaler Verdauung vom Körper wieder ausgeschieden werden. Entwickeln sich jedoch die Fäulnisbakterien im Darmlumen zu großer Menge, so können die Giftstoffe nicht genügend ausgeschieden

werden, gehen z. T. ins Blut und rufen dann Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen, schlechtes Allgemeinbefinden, ja sogar wesentlich schlimmere Zustände, wie chronische Nierenentzündung, Lebererkrankungen sowie bei Kindern Brechdurchfall hervor.

Der russische Biologe, Prof. Dr. Meischnikow, fand, daß sich Joghurt als recht wirksames Mittel gegen diese Krankheiten bewährt, da durch seinen Genuß eine Anreicherung von Säurebakterien im Darm hervorgerufen wird, auf saurerem Boden jedoch die Fäulnisbakterien nicht gut gedeihen und somit ihrem Ueberhandnehmen gesteuert wird. Nach neueren Untersuchungen, insbesondere von Prof. Dr. Henneberg-Kiel, siedelt sich der Joghurtbazillus jedoch nicht ohne weiteres im menschlichen Darm an und hat nur dann diätetischen Wert, wenn man Joghurt dauernd genießt. Die heutige Ansicht der Wissenschaftler geht übereinstimmend dahin, daß sich der dem menschlichen Darm entkommene Bazillus Acidophilus weit besser und nahrhafter im Darm ansiedelt als beispielsweise der Bazillus bulgaricus, der dem Magen von Kälbern entnommen ist. Man ist daher seit einiger Zeit zur Herstellung von „Acidophilus-Milch“, auch wohl „Reform-Joghurt“ genannt, übergegangen, die von den Ärzten vielfach bei den oben erwähnten Krankheiten empfohlen und mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt wird.

Die günstige Wirkung des Joghurtgenusses auf die Darmtätigkeit ist unbestreitbar, und daher kann er nur allen denen, die an Verdauungsstörungen (Verstopfung, Diarrhöe usw.) leiden, empfohlen werden. Da man vielfach Joghurt mit Zucker isst, und ihn auch, ohne eine stärkere Sättigung zu empfinden, zwischen oder nach den Mahlzeiten genießen kann, ist er wegen seines hohen Nährwertes als Kräftigungsmittel für schwächliche Menschen zu empfehlen. Will man ihn dagegen genießen ohne selbst stärker zu werden, so verwende man aus Magermilch hergestellten Joghurt ohne Zuderzusatz. In vielen Fällen wird Joghurt auch besser vertragen als Milch, und Leute, denen der Milchgeschmack unangenehm ist, trinken oft mit Vorliebe Joghurt. Richtig zubereitet ist er sehr angenehm im Geschmack, so daß er auch gern von Kranken und Kindern genommen wird. In den heißen Sommermonaten wird Joghurt wegen seiner durstlöschenden Wirkung sehr geschätzt, entl. auch als Zusatz zu Früchten anstelle der viel teureren Säftegahne.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß sich Joghurt bei der Aufzucht von Ferkeln und Kälbern sehr gut bewährt hat, besonders als Mittel zur Bekämpfung der gefährlichen Kälberruhr.

Elektr. Luftverbesserer, Dehtektor und Rauchverzeher „Wason“, an jede Kaminofen- oder Kesselanlage, ganz geringer Stromverbrauch, zur erfolgreichen Bekämpfung geschlossener Räume aller Art.

## Zum frühzeitigen Zusammenbruch

führt im Verein mit der bisherigen einseitig-überwiegend-reichen Ernährung, der heutigen Nervenverbrauchs, wenn Sie nicht ein Gegengewicht schaffen in einer

● **neuzzeitlichen spannkraftigen Nahrung**  
Aber auch die Bekleidung erfordert mehr Beachtung, sie muß die

● **natürl. Körperfunktionen unterstützen**  
nicht hemmen!

Alles in dieser Hinsicht Einwandfreie wie

**Schuhwaren** in vollkommener Ausführung  
Wäsche aller Art

**Damen-Unterbekleidung** Korsett-ersatz, Leibbinden, Leibchen, Büstenhalter etc.

**Gesundh. Literatur**

erhalten Sie im **Reformhaus Neubert / Karlstr. 29a**

Bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Lahmungen, Erkrankung der Nerven, Muskeln, Verdauungsstörungen



## Heilung durch Wohlmuth

Jeden Dienstag kostenl. ärztl. Sprechstunde

Außerdem täglich Beratung im

**Wohlmuth-Institut**

Karlsruhe  
Karl-Friedrichstr. 26 — Telefon Nr. 3091

Elektr. Heizkissen / garantiert unverbrennbar

Mk. 16.75 im Schaufenster in Betrieb vorgeführt. Diese Woche 10% Werbe-Rabatt!

**Beleuchtung Karrer** Amalienstr. 25a, geg. Postfisch, Teilzahlung. — Katenkauf.

## GRÜNER HOF

Alkoholfreies Restaurant und Gasthof

Mittag- und Abendtisch / Fremdenzimmer / Helm für Dauermieter

Inhaber: Evang. Stadtmisson

„Rauchen ist Gift“ Mein Mundwasser

„Antifamin“ ist in der Lage, Sie in 2-3 Tagen des Rauchens garantiert abzuwehnen. Flasche RM. 5.-, Porto u. Verp. 1.- extra. Nach. Viele Anerkennungen u. Dankschreiben. A. Kehrsdorf, Karlsruhe, Karlsru. 68

## Vorzügliche Bezugsquelle

für sämtl. Nähr- und Kräftigungsmittel

Krankenweine, Fruchtsäfte, Mineralwasser

Diabetiker-Präparate, Brotella

— Drogen und Kräuter —

Verbandstoffe, Desinfektionsmittel

Inhalier-Apparate, Verbandkasten

**CARL ROTH**  
DROGERIE

TELEFON 6180 6181

Herrenstraße 26/28.

3850

## EBI Kollmar's

Alleinhersteller: Alb. Wandres

Zirkel 26 Telefon 74

## BAHM & BASSLER

Natürl. Mineralbrunnen des In- u. Auslandes

zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk

Karlsruhe i. B. Freiburg i. Br.

Zirkel 30, Tel. 255 Gegr. 1857 Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

## „Thalysia“

System, das beste der Welt



ärztlich geschulte Bedienung

Alleinverkauf nur bei

Reform-Hanisch

32 Kaiserstr. 32

## Johann Unterwagner

praktischer Bandagist u. Orthopädist

Spezialgeschäft für Kranken-, Arzte- und Krankenhausbedarf

Passage 22/26 Karlsruhe i. B. Tel. 1969

Gegr. 1896 Gummivaren Gegr. 1896

Leibbinden u. Korsetts, Büstenhalter, Artikel z. Schönheitsspl.

Damenbedienungs / Herrenbedienungs

Gesunden Schlaf und starke Nerven

## Homolia-Tee

teeinfrei

Kostenlose Proben

Die Homolia Hellweise / Original Dr. Wirz

Neu bearbeitet und erweitert in „Der Selbstschutz“ von Geh. Med.-Rat Dr. H. Schroeder.

Homolia G. m. b. H., Pharm. Fabrik, Karlsruhe.

## „Echten Yoghurt“

aus täglich frisch ermolkenen Vorzugsmilch liefert zum Preis von 22 Pfg. per Glas frei Haus die

**MILCH-KURANSTALT MAYER**

seit 1898, Telefon 2740, Ruppurrerstrasse 102

## Viozon

die neuen vorzüglichen Apparate zur Erzeugung reiner Luft

(Ozon) durch Hochfrequenzentladungen.

An jeder Lichtstrecke angeschlossen.

General-Vertr. Edvard

Mahlmann

Karlsruhe, Draisstraße 9,

Telephon 4224

Prosp. kostenl. Vertreter ges.



Die gesündesten u. billigsten Nahrungsmittel sind und bleiben

## Milch und Milcherzeugnisse

Sie beziehen solche in vorzüglicher Qualität von der

**Milchzentrale Karlsruhe G.m.b.H.**

Lauterbergstr. 3

durch die angeschlossenen 80 Milchhändler

Eine Frau sagt es der andern:

Ich trage nur noch für die Erhaltung der Gesundheit!

Dr. Haehl's „Natura“-Leibbinde

Dr. Haehl's „Natura“-Brusthalter

Dr. Haehl's „Natura“-Mieder

Empfohlen durch Professoren von Frauenkliniken u. Krankenhäusern.

Alleinverkauf:

**Julie Baur Wwe.**

Karlsruhe • Telefon 4163 • Klauprechtstr. 7

## Bruchbeschwerden?

Wenden Sie sich an das Spezialgeschäft

Werner, Kleinert & Co. Karlsruhe

Waldstr. 49

Spezielle Ausbeutuna eines bedeutenden

**Konsum-Artikels**

der zu beträchtlich niedrigen Kampfpreisen

erhalten werden kann, wird Verbindung

mit Lagerbeständen gesucht, die gegen

übermäßige Nachfrage auf eigene

Verantwortung übernommen.

Spezialgeschäft unter T. 1225 an Altdorfstr.

Werner & Kleinert, Mannheim. (31505)

Ich fertige an

**Versandkarton**

**Versandrollen**

**Lagerkarton**

**Karton roh und überzogen**

**Faltschachteln**

**J. Nesselhaus**

Schützenstr. 46.

Telefon 1911. 2411

## Trinkeier

frische, aus eigener Seidengleichheit, mit großem Anlauf, außerhalb des

Ortes, können inbeständig

300-400 abgeben werden.

Angebote mit Preis unt.

Pr. 827a an die Bad. Pr.

**Empfehle**

mit in der

**Wollspickerei**

Besten, Pullover, Kleider,

Strümpfe, Socken, sowie im Anstrichen derselben bei billiger Berechnung.

Pr. 827a an die Bad. Pr.

Wendert, 82, 82b, 1.

## Schuhfärberei

Ant- u. Umfärben sämtlicher Lederwaren wie Schuhe, Koffer, Handbagen zc. in jed. Farbe, auch Gold u. Silber. Schwärze, Schuße hell, billige Preise. Labellose Ausführung.

(5825)

**E. Zubiller, Schützenstraße 55**

Felker Underl. Ehepaar würde

**fünf Monate altes Mädchen**

**in 10. Pflege nehmen?**

Geh. 878ten unter Nr. 28855 an die Badische Presse.

**Druckarbeiten** werden rasch und preiswert angefertigt in der

Druckerei Ferd. Litzertsch.

Gutes Mittag- u. Abendessen von 70 h an. (5874)

Erpfortenstr. 38, II. bei der Hauptpost.

Quier

Reinamittagsstück im Rent. geschäft. Preis-Angebote unt. Nr. 23869 an die Badische Presse.

**Bräue Haare**

u. Bart, erhalten Naturfarbe wieder durch meinen neuen Haarwurzelsaft „Sonia“. Kein Därrhemmittel! Garantie für Erfolg u. Unschädlichkeit. Bl. 2.20. Porto extra.

Drau J. Blocher.

Ambergstr. 99, Karlsruhe 35.

(52740)

Zur raschen Ausführung von

**Neu- u. Umbauten,**

**Wohn- u.**

**Geschäftshäuser**

empfehle ich umhüllte. Dachmann einhüll. Planuna bei billiger Berechnung.

Angebote u. Nr. 6721 an die Bad. Pr.

**Zuckerkrank**

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Waldorf M. 24 (Hessen).

Bellino & Cie., G.m.b.H. Emaillier- Stanz- und Metall-Werke Göppingen

SANAS-Koch-Back-&Brat-Geschirre sind die besten! Garantie für jedes Stück Schutzmarke SANAS eingegränzt Nur in SANAS noch Backe, brat' und Koch!

Verkauf durch Geschäfte der Haus- Küchengeräte und Eisenbranche

Tücht. Köchin b. Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen, auf 1. März gesucht. Wendstraße 3, 1 Trepp. (6741)

Alleinmädchen durchaus zuverlässig, sol. u. ehrlich, das etwas vom Kochen versteht und gute Zeugnisse besitzt, zu einer Familie auf 1. März gesucht. Stern, Kriegsstraße 80, 3 Trepp. (6751)

Pflegerin gleichmäßig als Stütze, in kleine Familie gesucht. Angebote u. Nr. 63997 an die Badische Presse.

Alleinmädchen oder Stütze, die selbstständig kochen und wirtschaften kann, gute Zeugnisse von Herrschaften, wozu bestgl. in Dauerstellung gesucht. Lohn, Eintritt nach Vereinbarung. Dr. Schanauer, Post, Göttingen. (S. 5053)

Selbständiges Alleinmädchen der 1. März bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen unter Nr. 63942 in der Badischen Presse.

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen zum 1. März in kleinen guten Haushalt gesucht. Vorzuziehen mit Zeugnissen oder Empfehlungen. August-Dürer, 1, III., Dr. G. (6710)

Suche für kleinen Haushalt (2 Personen u. ein Kind) kräftiges, Anderl. Mädchen v. Hande, für sol. (877a) Frau Martha Steinberg, Pforsheim, Poststraße 2.

Mädchen für den Haushalt vorm. gesucht. Badstr. 29, III. Sehr fleißiges, ehrliches, sauberes Mädchen, welches sehr gut kochen kann und wofür sich jeder Hausarbeit interessiert, wird zu 2 Personen in ein Geschäftshaus der 1. März gesucht. Zweisches Mädchen vorhanden. Keine Jungen, Bedienung, Vorstellung Montag, Adresse zu erfragen u. Nr. 6643 in der Badischen Presse.

Gegen hohen Lohn auf gute Stelle. Mädchen nicht unter 20 Jahren gesucht. Adresse zu erfragen unter Nr. 6719 in der Badischen Presse.

Mädchen 18-22 J., sol. u. fleißig, tauglich in H. Haushalt, kocht, wäscht, bis 25 H. wöchentlich 10-12 und 13-15 Uhr. Wendstraße 5, 4. St. (6721)

Bess. Mädchen als Stütze zu kleiner Familie gesucht. Mädchen vorhanden. Gest. Angebote unter Nr. 63906 an die Badische Presse.

Einfaches, ehrliches Mädchen für alle häusl. Arbeiten, auf 1. März in kleiner Familie gesucht. Mäd. Dirichstr. 27, I. (6764)

Beim Verheirathen meines Mädchens suche ein tüchtiges Mädchen, das gut kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist. Zweimädchen u. Haushalt vorhanden. Hoher Lohn. (604a) Frau Dr. Carl Freibmann, Landau (Wals) Nr. 44, Nr. 39.

Stellengeluche Männlich Mann in mittl. Alter sucht gute Vertretung. Derselbe hat schon mit Erfolg ersetzt. Nr. 6647 an die Badische Presse.

Bankbeamter 22 J., in unact. Stellung, bisher 11. Ausschalt., bei Wesselschiffen, hilfsfähig, mit allen kaufm. Arbeiten vollkommen vertraut, sucht sich zu verändern, a. Ind. u. Ang. u. Nr. 63862 an die Bad. Pr.

Hotelbesitzer! Sehr. Alt. Hausbesitzer, b. Hausbesitzer, sucht tüchtigen, w. Kaufmann, keine Arbeit machend, absol. verkehrsgewandt u. verr. auch d. Buchführung, als Hausbesitzer, 30-jährig, oder 30-jährig, Angebote unter Nr. 63900 an die Badische Presse.

Meister der Holzbranche sucht Bertragsstellung. Dieselbe ist in all. Zweigen der Hausbauverwaltung tätig und besitzt sehr gute, langjährige Kenntnisse. Gest. Angebote unter Nr. 63842 an die Badische Presse.

Stütze der Hausfrau. Es wird verlangt auf Lohn, als auf gute Behandlung, mit Familienangehörigen, gelebten, Offert. u. Nr. 63802 an die Badische Presse. Bittale Hausfrau.

Fräulein, anfangs der 40er Jahre, eogl., sucht auf 1. April Stelle zur Führung eines Haushaltes. Dieselbe ist in all. Zweigen der Hausbauverwaltung tätig und besitzt sehr gute, langjährige Kenntnisse. Gest. Angebote unter Nr. 63842 an die Badische Presse.

4 Zimmer-wohnung lohnlich billig zu vermieten. Gest. Angebote unter Nr. 911a an die Badische Presse erbeten.

ZIMMER vermieten Sie am liebsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Chausseur tüchtig und anerkannt zuverlässig, gelernter Maschinenführer, Führerschein 2 u. 3. B., sucht sich in Dauerstellung zu veranlassen. Zünftliche Reparaturen werden selbstständig und gewissenhaft ausgeführt. Gest. Angebote unter Nr. 63802 an die Badische Presse. Bittale Hausfrau.



12 Tassen Kaffee verschiedener Bohnensorten wurden geprüft. Die eine Hälfte war mit einer Zutat von „Weber's Carlsbader“ bereitet.

Der Fachmann war nicht in der Lage, sie herauszufinden. So einfach und unauffällig gleicht sich „Weber's Carlsbader“ jeder Geschmacksnuance der Kaffeebohne an.

Allerdings: Der Prüfende hatte die Augen verbunden, sonst hätte die schöne goldbraune Färbung und die Klarheit des Getränkes ihm die Zutat von „Weber's Carlsbader“ verraten.



Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigelegt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßigen großen Anzahl von Bewerbungen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen.

Badische Presse Anzeigen - Abteilung

Offene Stellen Männlich

Eingetragene Stellenvermittlung sucht tüchtige Herren als Werbebeamte

gegen höchste Provision. Bezirksdirektion Karlsruhe, Dr. Str. 7, (6322)

Gesucht wird ein jüngerer Mann mit guten Umgangsformen, für Magazin, Büro und Kellereitigkeit. Aus der Eisenbranche bevorzugt, wenn möglich mit Führerschein f. Personenwagen nach auswärts.

Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin unter Nr. 903a an die Badische Presse erbeten.

Für Silbereien, Bekleidungs- u. Zopfserie sucht tüchtiger Unternehmer einen bei Details gut eingeweihten Vertreter.

Gest. Angebote mit Angabe üb. bisherige Tätigkeit und Referenzen unter Nr. 910a an die Bad. Presse erbeten.

Heimarbeit Existenz und Wohlstand für jedermann mit Dübeld-Strickmaschine. Vertrieb Baden-Vaden, Maria-Viktoria-Str. 4, (4839a)

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Gesucht werden für die Reise 1 oder 2 Herren die bei den Bauunternehmungen und Baumaterialienhandlungen in Baden u. der Pfalz bestens eingeführt sind. Festes Gehalt und Spesenvergütung; evtl. auch Umsatzbeteiligung. Wagen wird zur Verfügung gestellt. Zuschriften mit ausführlichen Unterlagen und Referenzen erbeten unter S. 2, 696 an Ala-Daentlein & Bonfer, Emtaart. (21481)

Dauereigentum! Händler oder Reisende, welche Rohmaterial verkaufen, ist Gelegenheit geboten, durch die Fabrikation eines großen Verbrauchsartikels ihr Einkommen bedeutend zu erhöhen. Ca. 2-300 Mk. bar als Betriebskapital erforderlich. Erste Referenzen wend. sich weds. Auskunft an (S. 2) 2052 H. Stein, Karlsruhe, Werderstr. 70, Tel. 2067. In Lorch, Sonntag od. Montag, 10 u. 9-1 Uhr.

3 Mk. Vertreter! selbstst. Dampf-Waschapparat Patent O. Jahn, Hamburg

Kaufmanns-Lehrling mit guten Schulzeugnissen auf Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6725 an die Badische Presse.

Kaufm. Lehrling (918a) für Silbereien, Bekleidungs- u. Zopfserie sucht tüchtiger Unternehmer einen bei Details gut eingeweihten Vertreter.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Lehrling für eine Großhandlung der Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 6401 an die Badische Presse.

Gut eingeführter Provisions-Vertreter zum Verkauf von erklaffigen Gummiabfällen an Lederhändler, von führender Gummi-fabrik für Baden, Württemberg und Hessen sofort gesucht. Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen u. Lichtbild erbet. u. Nr. 909a an die Badische Presse.

Täglich RMk. 20.- bis 25.- verdienen können die, die Erbsen erfolgreich beladen für leistungsfähigen Artikel, Erford. Betriebskapital 200.- bis 150.-. Vergeben werden bestkämpfe Baden u. Württemberg. Angebote unter Nr. 2504 an die Bad. Presse.

Existenz finden Sie nach Ausbildung in schwed. Massage und Badefach mit ärztl. Schulprüfung und amtl. begl. Prüfungssattest. Prof. gegen 45 Mk. Mühaport. Hygiene Institut I. Südd. Badische Baden-Baden. (21368)

EIN Mann der Tat mit kaufm. Erfahrung (Ers. Kenntnisse nicht nötig) wird vom Fabrik für heutigen Bedarf gesucht, zum Aufbau großer Verkaufsgeschäfte für neuen Artikel von gewaltiger Qualität. Wir bieten etwas ganz Erklaffiges bei voller Selbstständigkeit und großem Einkommen, auch evtl. auch für arch. Firma passend. Mittlere Bewerber ausgeschlossen. Anfragen unter „Prometheus“ an Ann.-Exp. Invalidenbank, München. (21509)

Vertreter für Karlsruhe und Umgebung gegen hohe Prov. für den Verkauf eines erkl. Marken-Biegenjägers sol. gesucht. In Frage kommt nur allererste, bei Drogen u. Kolonialwaren, bestens eingeführte Arbeitskraft. Angebote nicht Ref. erbet. u. S. 2, 66 an Rudolf Wasse, Emtaart. (21503)

Für leicht verkäufliche Massen-Artikel werden VERTRETER gesucht, welche Aagaren-Geschäfte regelmäßig besuchen. Hohe Provision. (21508) Off. u. Pa 8329 an Heiner Eisler, Hamburg 3

Mittleres Industrieunternehmen in Karlsruhe sucht zum Eintritt sofort nach Ostern kaufmänn. Lehrling Bedingungen: Amelittfähige höhere Handelschule oder Oberreife. Vollkommene kaufmännische Ausbildung wird zugesichert. Bewerberinnen mit Lebenslauf sind zu richten unter Nr. 6143 an die Badische Presse.

Suche auf sofort oder 1. März (815a) ein tücht. Mädchen das selbstständig kochen und allen Hausarbeiten vorziehen kann. Angebote mit Zeugnissen und Bild an M. Edenwalder, Metzerei, Pforsheim, Ebdamsplatz.

Lehrmädchen für kaufm. Büro sofort gesucht. Angebote unter Nr. 6691 an die Badische Presse erbeten.

2 gr. Zimmer in best. sonn. Lage, mit Gas u. elektr. Licht, evtl. als Wohnküche benutzbar, sofort zu verm. In evtl. u. 25916 in d. Bad. Pr. (21399)

Gut möbl. Zimmer Nähe Marktpl. Essen neuzeitl. Licht, evtl. als Pension auf 1. März zu vermieten. Gest. Angebote unter Nr. 6274 an die Badische Presse.

Zimmer gut möbl. mit elektr. u. u. Zentralheizg., auch ohne Ventil., auch nachm. u. dm. Zugmännern. Göttinger Hof, Göttingen. (21399)

Neuzeitliche 2 Zim.-Wohnung mit Küche, Bad, Zentralheizung und Aufzug, sonnige Lage, u. schön. Strohbürg. Wohnung, für ruhig. Ehepaar sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 847a an die Badische Presse.

Schöne beschlagnahmefreie 3 Zimmer-Wohnung in neuem Hause, mit Bad, elektr. Licht und Gartenanteil, in freier, sonniger Lage, nächster Nähe Göttingens, auf 1. April oder später, billig zu vermieten. Für Pensionäre besond. geeignet. Angebote u. Nr. 63834 an die Badische Presse. Bittale Hausfrau.

Umzüge überlässig u. billig. (6295) Rudolf Schwarz, Kaiserstr. 111; Berrenstr. 6 Tel. 6514. Tel. 4170.

Zu vermieten 2 Zimmer-Wohnung mit Aufzug, ruh. freie Lage der Stadt, westlich, an Wohnbereich, gegen Umzugsveränderung abzugeben. Gest. Anfragen, unter Nr. 63883 an die Badische Presse.

Wochen-End in Herrenalb. Möbl. 4 Zimmerwohnung (ev. mehr), mit Küche in ruhiger Lage in gr. Garten auf Dauer zu vermieten. (914a) Anfragen an Dipl. Ing. Barthardt, Haus Waldruh.

Zimmer Gut möbl. Zimmer (2 Bett.), evtl. Einz. u. vermieten. Karlsrufer Str. 3, 2. St., rechts. (21503)

Möbl. Zimmer (2 Bett.), evtl. Einz. u. vermieten. Karlsrufer Str. 3, 2. St., rechts. (21503)

Geschäftsräume beschlagnahmefrei in Baden-Vaden, 1. Etage, in erster Gehmälstraße, neben 5 Zimmerwohnung, auf für Pacht oder Büro geeignet, per 1. April 1928 zu vermieten. Angebote unter Nr. 896a an die Bad. Presse.

3 helle Räume Garage für Büro und Lager geeignet, sowie evtl. sofort beschlag. in Göttingen zu vermieten. Angebote unter Nr. 912a an die Bad. Presse.

# Der Umbau der Städt. Sparkasse Karlsruhe

KARLSRUHE i. B.

BEILAGE ZUR BADISCHEN PRESSE

18. FEBRUAR 1928

## Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Die neuen Geschäftsräume der Sparkasse befinden sich zum Teil in den beiden Häusern Karl-Friedrichstraße 8 (Markt-Platz) und (anschließend) Zähringerstraße 96 (bisher Samenhandlung Weiß). Durch Abbruch der Toreinfahrt ist damit auch die dringend notwendige gesicherte und ungehinderte Verbindung der Sparkasse und der Girokasse herbeigeführt.

Die Städtische Sparkasse verfügt über 3 Stodwerke des Hauses am Marktplatz und über die 3 Stodwerke des Hauses Zähringerstraße 96. Alle in Frage kommenden Kassen, die den Hauptverkehr eines Publikums aufnehmen, befinden sich im Erdgesch.

Durch die Eingangstüre am Marktplatz gelangt man unmittelbar in die Sparkasse — Sparabfertigung. Die beiden Schalter (nach der Seite der Bielefeldschen Buchhandlung) dienen der Sparabfertigung, während der Schalter nach der Zähringerstraße für die Hauptkasse nebst Hypothekenzinsschalter und Reisekreditbüroschalter vorgehalten ist.

Im Beamtenraum stehen die für die Sparabfertigung zur Verfügung beschafften drei Saldermaschinen der National Registrierkassen-Gesellschaft, mit denen nunmehr der gesamte Eintrag in ein Sparbuch einschließlich Saldo Addition oder Subtraktion) maschinell auf Sparbuch und Kontoblatt, sowie einigen weiteren Belegen in einem Geschäftsgang vollzogen wird. Im Beamtenraum stehen ferner die von der Kassenschriftfabrik Weiß gefertigten Kontenfränsen zur Aufbewahrung der Kontenblätter. In der Ecke dieses Beamtenraumes ist auch unsere Fernsprechkentrale eingerichtet, die — von der Firma Lorenz A.G. Berlin nach dem modernsten Glühampensystem bzw. Vollautomatenystem hergestellt — den fernmündlichen Verkehr in und außer dem Hause vermittelt.

Durch die an der Hofseite des Publikumsraumes angebrachte Glasstüre gelangt man in das Treppenhaus; hier befindet sich der Zugang zu der Hinterlegungsabteilung (Verwahrung und Verwaltung von Sparbüchern und Wertpapieren).

Von diesem Treppenhaus gelangt man über die durch Abbruch der Toreinfahrt geschlossene Toreinfahrt zur Girokasse.

Der Hauptzugang für die Kunden der Girokasse erfolgt vom Marktplatz bzw. der Zähringerstraße aus durch die Toreinfahrt. Beim Betreten der Girokasse ist zunächst der Eingang der Schalter für die Abgabe der Benachrichtigungszettel und anschließend daran die beiden Girokassen für den gesamten Giro-, Scheck- und Kontokorrentkassenverkehr angelegt.

Durch diese Toreinfahrt (in der Zähringerstraße) gelangt man — dem dort angebrachten Wegweiser folgend — in das Treppenhaus, das zu den Kassen im 2. und 3. Stod führt.

Im 2. Stod — im Flügel nach der Zähringerstraße befindet sich die Kasse des Vorstandes der Giroabteilung — nebst besonderen Giroregistratur, an der Marktplatzfront das Scheid-

büro, woselbst die Anträge für die Errichtung eines Girokontos entgegengenommen, die Scheckbücher ausgestellt und erneuert werden und die Anträge für die Terminabteilung zu stellen sind, um die regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen (wie Steuern, Gasrechnungen, Vereinsbeiträge, Schulgelder, Versicherungsbeiträge, Krankentafelbeiträge u. dgl.) unmittelbar durch die Sparkasse bewirken zu lassen, sodas die rechtzeitige Erledigung dem Kunden abgenommen wird und nicht veräußert werden kann. In diesem Stod ist auch die Hauptkontrolle, sowie das Druckachenlager untergebracht.

Durch das Treppenhaus einen Stod höher (3. Stod) erreicht man die Kassen der Geschäftsleitung mit dem Sekretariat, wo alle die Geschäftsleitung betr. Fragen und die Gesuche am Dar-

belege und Benachrichtigungszettel für den Kunden, und die gesamte Buchhaltung der Giroabteilung.

In besonderen Räumen werden die gefällig aufzubewahrenden alten Sparbücher, Urkunden und Belege aufgehoben, während die 3. St. gültigen Urkunden aller Art in dem großen Tresor aufbewahrt werden.

Die ganze Gruppierung und Verteilung ist unter Anpassung an die vorhandenen und etwas umgeänderten Räume so angeordnet und eingerichtet, das ein möglichst übersichtliches und reibungsloses Zusammenarbeiten des Gesamtbetriebes gewährleistet ist.

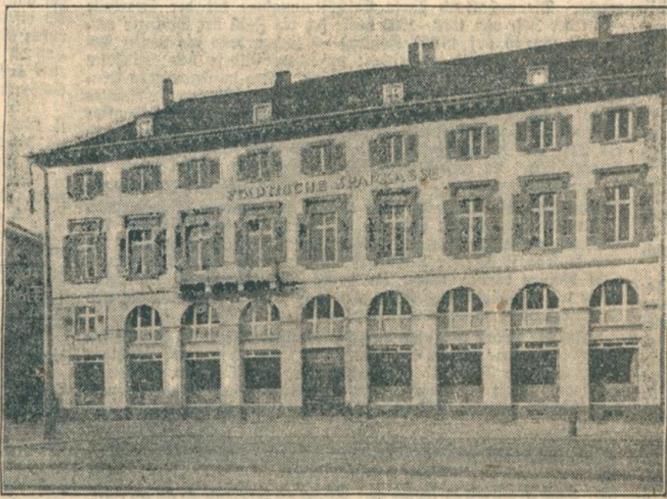
Die Fassaden sind entsprechend den Vorschriften der städtischen Bauordnung über Denkmalschutz umgestaltet. Im Hinblick auf eine für später in Aussicht genommene Verlegung des Sparkassenamtes in einen Neubau an anderer Stelle sind die Kassenräume nach dem Marktplatz so ausgeführt, das sie jederzeit mit geringem Kostenaufwand für Ladenzwecke benützt werden können. Aus diesem Grunde wurde die Innenausstattung einfach gehalten.

Die Durchführung des Umbaues im Neuen und Innern war schwierig. Nicht nur die oberen Stodwerke am Marktplatz mußten abgestützt werden, sondern nahezu das ganze Gebäude, weil ein großer Teil der Hofassade und der Innenwände vom Keller bis zum Dach abzubauen und neu aufzuführen waren. Die in den letzten Monaten an sich schon ungünstige Bauzeit war äußerst kurz. Am 10. Oktober 1927 ist mit den Abbrucharbeiten begonnen worden und bereits am 19. November 1927 war die Hofassade am Marktplatz im Rohbau fertiggestellt. Die Schalter- und Abfertigungsräume der Sparkasse im Erdgesch. konnten bereits am 23. Dezember 1927, also rechtzeitig vor Vornahme der Jahresabschlussrechnung, vom Sparkassenamt bezogen werden. Bis zum 18. Februar 1928 wird der Umbau, der sich auf die Häuser Karl-Friedrichstraße 8 und Zähringerstraße 96 und 98 erstreckt, in allen Teilen fertiggestellt sein.

## Städt. Spar- und Pfandleihkasse.

Die Sparkasse, im Jahre 1813 gegründet, gehört zu den ältesten Kassen des Landes. Sie steht wie jede öffentliche Sparkasse unter der Bürgschaft ihrer Stadtgemeinde, so das für die bei ihr getätigten Einlagen die denkbar größte Sicherheit und der größtmögliche Schutz gegeben ist.

Die Entstehung der Sparkasse ist mit der Entstehung des Leihhauses eng verknüpft. Schon zu Ende des 18. Jahrhunderts entstanden in einigen kleineren badischen Gemeinden Leihkassen, dort Waisenkassen genannt; aber erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts nahm die Idee des Leihhauses fester Gestalt an. Nach dem Vorbild anderer Länder strebte man darauf hin, dem überhandnehmenden Pfandwucher Einhalt zu tun, und dem Ruin der unverschuldet in eine Notlage geratenen anständigen Personen vorzubeugen. So kam nach langen Verhandlungen — nachdem kurz zuvor die Gründung der Pfandhäuser in Mannheim und in



leben aller Art vorzubringen sind, der Hauptbuchhaltung für die Entgegennahme von Wechselkontierungen; im gleichen Stod befindet sich auch die Kontokorrentkontrolle, die Hauptregistratur und das Sitzungszimmer des Verwaltungsrates der Sparkasse.

In den Räumen über der Girokasse und mit dieser durch Innentreppe und Aufzüge verbunden, befinden sich die zugehörigen Abteilungen; der Raum für Abfertigungsmaschinen zu maschinellm Eintrag des Geschäftsvorfalles auf den Kontoblättern und gleichzeitiger Lieferung der notwendigen Buchung-

### Am Umbau und an der Einrichtung beteiligte Firmen:

**FRIEDRICH RATZEL**  
GIPSER- UND STUKKATURGESCHÄFT  
KARLSRUHE

TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 3215 / KARLSTRASSE NR. 68

**JAKOB STIEL**  
POLSTERMÖBEL UND DEKORATIONEN  
KARLSRUHE

KARLSTRASSE NR. 27 / TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 976

**Franz Gehrecke**  
Leopoldstr. 25 — Lager: Leopoldstr. 31 — Telefon 2222



Jahre Spezialist im Legen von

**LINOLEUM**

**TRIER & GROS**

Bau-Geschäft

TELEFON Nr. 101

KARLSRUHE — RITTERSTRASSE Nr. 8

**Chr. Zimmerle**

INHABER: KARL & MAX ZIMMERLE

Jalousie- und Rolladen-Fabrik  
Hobel- und Sägewerk  
SPEZIALITÄT: Anfertigung von  
Saal-Abschlüssen u. Garagen-Rolläden

Fernsprecher 350 Karlsruhe i. B. Gerwigstraße 36

**Gustav Kull**

Gips- und Stukkaturgeschäft  
Karlsruhe - Rüppurr  
Telefon 5199 Arndtstraße 5

Fachgemäße Ausführung  
sämtl. Innen- u. Außenputzarbeiten  
Spezialität: Kunstmarmor

**OSKAR MAIER**

Bau- und Kunstschlosserei

Eisenkonstruktionen \* Reparaturen

Telefon 1944

Gerwigstr. 9

Carl Gartner Nachfolger

**Frank & Oertel**  
KARLSRUHE

Gips- u. Stukkatur-Geschäft

Hirschstraße 94

Telefon 1121

**AUFZÜGE**

sowie Umbau u. Unterhaltung  
sämtlicher Aufzugssysteme

Maschinenfabrik u. Eisengießerei  
**Wilhelm Pfrommer**  
Gerwigstr. 35/37 Karlsruhe Telefon 468

**Karl Martin**

Möbel- u. Bauschreinerei

Karlsruhe i. B.

Akademiestraße 9/11

Fernsprecher Nr. 1634

Prämiert Frankfurt a. M. 1925

**Bausback & Trinks**

KARLSRUHE i. B.

Winterstr. 44c / Fernruf 6481

Spezialwerkstätte für komplette Schaufenster-  
und Laden-Einrichtungen für alle Branchen.

Freiburg vorausgegangen war — die landesherrliche Verordnung vom 12. Dezember 1812 über die Errichtung eines Pfandhauses zu...

Schon bei den ersten Verhandlungen war als vornehmster Zweck die „Bewahrung Darlehenssuchender vor wucherlicher Ausbeutung“ bezeichnet worden...

Schon bei der Gründung des Pfandhauses mußten natürlich Mittel zur Gewährung von Darlehen geschaffen werden; das zum Betrieb erforderliche Geld wurde von Bewohnern der Stadt auf Obligationen aufgenommen...

Anfangs ging es sehr langsam mit den eingehenden Geldern. Allmählich aber flossen die Mittel reichlicher, so daß der Bedarf des Pfandhauses gedeckt war...

Die ersten Hypotheken wurden im Jahre 1841 gewährt. Mit der weiteren Entwicklung im Laufe der Jahre wurden auch die Satzungen ausgebaut...

Ebenso wechselten im weiteren Verlauf der Jahre tägliche und monatliche Räumigung, Zinsfuß und dergleichen.

Dann kam die Angliederung einer Sparkasse, bis im Jahre 1881 durch die neuen Satzungen die Anstalt zu einer einheitlichen, mit gemeinsamem Vermögen verschmolzen wurde...

Seit 1895 besteht auch der Ueberweisungsverkehr mit anderen Sparkassen hinsichtlich der Spareinlagen.

Wichtigere Änderungen brachte wieder das Jahr 1904, indem u. a. die Bestimmungen über die Anlage von Geldern in Hypotheken und Wechseln, sowie über die Beleihung von Wertpapieren neu bearbeitet und Hypotheken zur Lombardierung neu zugelassen wurden...

Das alte badische Sparkassengesetz von 1880 wurde ersetzt durch das heute in Kraft befindliche Gesetz vom 28. Juni 1923, dem alsdann auch die heutigen Satzungen angepaßt wurden.

Schon die ersten Satzungen des Pfandhauses vom Jahre 1812 legten der Stadt die Verpflichtung auf, dafür zu sorgen und dafür zu haften, daß das Lokal für diese Pfandhausanstalt gut gewählt und die nötigen Zimmer gegen Diebstahl und Feuergefahr durch zweckmäßige Einrichtungen hinlänglich geschützt werden...

Das Pfandhaus

war ursprünglich in zwei Zimmern des Hintergebäudes Ecke Zähringer- und Turmstraße; nach Vollendung des Rathauses (1825) siedelte es in den nördlichen Querflügel.

Mit der allmählichen Vergrößerung der Sparkasse, namentlich anfangs der 80er Jahre, setzte bei ihr eine solche Geschäftszunahme ein, daß sich der bisherige Zustand einer gemeinsamen Uebertragung der Spar- und der Benutzer des Pfandhauses durch die gleichen Beamten immer mehr als unhaltbar erwies...

Mit der Einführung des Giro- und Scheckverkehrs war eine besondere Girokassa im Zwischenstod (hinten neben den Nebenweinstreuerfenstern) untergebracht; nach der Verlegung der Girokassa in den 3. Stod spielte sich hier der riesige Inflationsgeldverkehr ab...

Auf die Dauer war auch dieser Trennungszustand bei der starken Geschäftszunahme unhaltbar; man denke nur an den ständigen Transport von Geld und Wertpapieren über die Höfe zweier fremder Gebäude...

nur erwähnt, der Kauf der derzeitigen Häuser zwecks Umbau, dann der Kauf des Handelshofes, der wieder aufgehoben wurde, der Umbau des Hofes durch eine große Glashalle zu überdachen (das allerbilligste Projekt) und zuletzt der Umbau, der nunmehr zur Ausführung kam...

Die Zahl der Sparkunden

wurde erstmals festgelegt im Jahre 1816 mit 16; 50 Jahre nach der Gründung (1866) war sie auf 2620 gestiegen; 1871 waren es 5015; 1900 betrug ihre Zahl 23 251; am 1. Jan. 1914: 49 040; am 1. Jan. 1921: 76 983; am 1. Jan. 1925 bestanden 11 626 Konten, deren Zahl bis heute wieder auf 30 030 angewachsen ist...

Der Einlagebestand an Spargeldern betrug im Jahre 1816 fl. 840 u. 06 Kreuzer; im Jahre 1853: fl. 481.176.—; im Jahre 1871: 1.400.087.—; im Jahre 1900 16 562 141,93 M.; am 1. Jan. 1914: 46 Millionen.

Mit dem bestehenden Bestand von rund 69 000 M. wertbeständiger Einlagen trat die Sparkasse in das Geschäftsjahr 1924 ein. Dank der eifrigen Werbetätigkeit und des gesunden Sparstrens der Karlsruher Bevölkerung stieg der Einlagebestand rasch am 1. Jan. 1925 auf 2,2 Millionen, am 1. Jan. 1926 auf 7,2 Millionen, am 1. Jan. 1927 auf 13,3 Millionen und ist am 1. Febr. 1928 auf 19,3 Millionen Goldmark angelangt (wie im Jahre 1902 nach 89 Jahren Bestehens).

Die Anlage in Hypotheken erfolgte erstmals im Jahre 1841 mit fl. 9909.—; der Stand war am Jahre 1853: fl. 150 026,04; 1871: 885 588,34; 1900: M. 11 885 100.—; am 1. Jan. 1914: 34 468 560.— heute sind M. 11 459 816,20 in Hypotheken angelegt.

Der Giro- und Scheckverkehr wurde im Jahre 1917 aufgenommen. Mit seiner Hilfe gelang es überhaupt nur, den Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten, nachdem der reine Sparverkehr in der Inflationszeit vollständig erloschen war. Die Anlage im Giroverkehr bestand Anfang 1924 in 64 000 G.M. (Papiermarkrechnung) und 50 000 G.M. (Rentenmarkrechnung). Der Einlagebestand stieg bis 1. Jan. 1925 auf 1,9 Millionen G.M., betrug am 1. Jan. 1926: 1,6 Millionen, am 1. Jan. 1927: 2,5 Millionen und am 1. Febr. 1928: 6,8 Millionen.

Der Gesamteinlagebestand: Spar- und Giroverkehr beträgt nunmehr 26,1 Millionen Mark.

Die Zahl der Teilnehmer am bargeldlosen Zahlungsverkehr (Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr) ist erfreulichemweise immer noch im Zunehmen begriffen. Am 1. Januar 1925 zählten wir 8860 Kunden, deren Zahl bis 1. Januar 1928 auf 4748 und beträgt heute 4972.

Als Werbemittel und zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs geben wir seit Jahren an Weihnachten unser Teilnehmerverzeichnis heraus, aus dessen Zunahme wir mit Freude feststellen können, daß die Sparkasse auf dem richtigen Wege ist, der Teilnahme am bargeldlosen Zahlungsverkehr immer neue Freunde zu gewinnen.

J. Ettliger & Wormser Karlsruhe i. B. Herrenstr. 9 Stabseisen / Träger / Montierseisen / Guß- und Schm.-Röhren und Verbindungsteile / Oefen

Behncke & Zschache Malermeister Klauprechtstrasse 9 Telefon 1815 u. 3252 Anstriche Dekorationsmalereien Schleifacklerungen

Städtische Sparkasse Karlsruhe unter Bürgschaft der Stadtgemeinde Reichsbank-Girokonto. Postcheckkonto: Karlsruhe 4236 und (Giroabteilung) 18 805 Bankverbindungen: Badische Girozentrale Mannheim und Zweigstelle Karlsruhe, Bad. Bank, Rhein. Creditbank, Süddeutsche Discontogesellschaft, Veit L. Homburger, Straus & Co. Fernruf: Amt 7025, 7026, 7027 und Rathauszentrale. Direktion des Städt. Sparkassenamtes } Marktplatz Sparkassenamtes } Eingang Zähringerstr. Giro-Abteilung } Sparkasse } Marktplatz Hauptkasse } Hinterlegungsabteilung } Marktplatz Giro-, Scheck- und Kontokorrentkasse } Eingang Zähringerstr. Kassenstunden: 9-13 und 15-17 Uhr. Am Samstag und am Monatsletzten: 9-13 Uhr.

Josef Münch Tapeten- und Tapeziergeschäft Telefon 6769 Hirschenstr. 28, part.

Max Müller Bau- und Möbelschreinerei / Glaserei Telefon 3380 Karlsruhe i. B. Vorholzstr. 19

Steuererklärungen Steuerbilanzen Steuerbüro E. KELLER Beratender Volkswirt Kaiserstr. 34a, Tel. 5499

Auskunftei für Baden-Baden u. Umgebung der sorgfältiger u. pünktl. Wiedererstattung gesucht. Angeb. unt. Nr. 83902 an die Bad. Pr.

Teppiche Säuer-, Tisch-, u. Divanbecken verschönern Ihre Heim. Sie kaufen bei uns gute Qualität zu einem Preis, der Sie ist, an Teppichgeschäft Fleischer & Co. München. Kaufingerstr. 31/1.

Tea-Butter hochst. ist. frisch, liefert 2 9-Pfund-Stück für 19 RM inkl. Porto u. Serv. oad. Baden Central-Wollerei Silberbach bei Hagenbach (920a)

Kaufgefuche Antike Möbel geräumt oder einzeln, Ihren Antiquitäten. Bisherische ist zu kaufen! Arnold Hildt, Kaiserstr. 140 1 Tr. (6890)

Bücherschrank Großer, feuerfestester zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Angabe der Größe, sowie Maßstabs der Inneneinrichtungen erbeten unter Nr. 6381 an die Badische Presse.

Glasschrank AUTO gebraucht, (4 Eier), in tadellosem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 901a an die Badische Presse.

Deckbett und Rohb.-Matratze sauber und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Keine Händlerferien. Preisangebote unter Nr. 83493 an die Badische Presse.

Selbstfahrer stark, gut erhalten, auf Reisenabteilung zu kaufen gesucht. Preisang. u. Nr. 83275 an die Bad. Pr. Gut erhalt. Herren-Markentaxi zu kaufen gesucht. Ang. u. Preis unt. Nr. 23904 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen Maschinelle Kleinseifenfabrik-Einrichtung fruchtbar, halber sehr bin. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 912a an die Badische Presse.

Wohnzimmer Kleiner in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468 Karl Thome & Co Möbelhaus Herrenstr. 23 gegenüb. d. Reichsbank

Spiele-Zimmer in reicher Auswahl mit 130, 140, 150, 160 u. 200 cm Buffet, gute Ausführung zu unterbreiten Preisen. Widdemanns Freundlich, Kronenstr. 3739, (Zahlungsvereinbarung.) (6179) Weik., saub. Polster, vollst. A 60 zu verkaufen. S. Sonntag, Herrenstr. Nr. 6. (9961)

Pianos einlage gebraucht, sehr gute Anstrumente, werden unter Garantie äußerst preiswert abgeben. Ed. Müller, Klavierbauer, Schützenstr. 8. Wenig abg., vollständig. Gewinns.

Einzelne eine Partie Spiralschreiber, 4-17 mm und sonstige verschied. Wertung. Sportbillig abzugeben. Stamm. Gaschert mit Wagnere, auf Eisenachse, für A 8 zu verkaufen. (9943) Chr. Werner, Nordstr. Nr. 3.

Zu verkaufen Zweiräder, leicht. Handwagen und ein Leiterwagen zu verkf. (9910) Wagnere, 9, 24, 1.

Elektro-Motor 2 PS, 120/210, fast neu, billig zu verkaufen. Bäckerei Weg, Maximiliansau (Wald). (85.5059)

Benj 820 Sedgwick Motorherd, best. Werkstoff, leicht und ansehnlich, sofort zu verkaufen oder auch, auch verzinnt, nur gute Marke, zu verkaufen. Bäckerei u. Nr. 899a an die Bad. Presse.

Gelegenheits-Kauf! 9/30 PS Fiat mit allen Schläufen, Ia Zustand, Baujahr 1926, billig. 3/12 PS Maties, sofort billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 8. 5094 an die Bad. Presse. Billige Halbpilot.

Gelegenheitskauf. 12/35 PS Benz Pullmann-Limousine neuwertig, Oktober 1927 geliefert, wegen Abreise nach dem Auslande billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8507 an die Badische Presse.

1 Ubrigt-u. Dittelhobelmasch. 800 mm breit 1 kombinierte Bandiäge mit Kreisläge, Bohr- u. Fräs.maschine 1 Bandiäge 1000 mm Rollen Durchmesser 120 Volt 2 Elektromotore, hat billig abzugeben. (6712) H. David, Karl-Wilhelmstr. 33. Telefon 5068.

PIANO Steingraber, gebraucht, gut erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen an Privat (85.5044) Carl König, B.-Baden, Luisenstr. 2.

Registrierkasse (National) fast neu, sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8697 an die Badische Presse erbeten.

10 schwere Drehbänke von 1-3 m Drehlänge 2 Revolverbänke 1 Eisenhobelmaschine 2000x750 1 Shaving, 300 mm QuD 1 Bohrmaschine, neu und gebraucht 200-350 kg 1 Amboke hat billig abzugeben. (6468) H. David, Karl-Wilhelmstr. 33. Telefon 5068.

Wir haben laufend abzugeben: Einriedigungspsiff., Halbrahmen und Halblatten, Baumstämme, sowie Kleinstämme und Zerkleinerungsmaschinen. Letztere zu größeren Preisen 1,25-1,30 m lang. (899a) Karl Heuser, Kom.-Bel.-Herrenalb.

Bill. zu verkaufen: 10 gut erhaltene Personenvagen (Mercedes-Benz, Adler, Opel) ein 3 To. Daimler-Lastwagen, 1 2 1/2 To. Benz-Lastwagen, 1 1645 To. Mercedes-Wagenwagen. Daimler-Benz Affen-Gesellschaft, Berlin, Verkaufsstelle Baden-Baden Tel. 1178.

Citroen Auto 2 Sitzer, mit allem Zubehör, 5-lach auf beid. Seite zu verkaufen. Preiswert wird in Zahlung genommen. (9939) Karl-Wilhelmstr. Nr. 40.

Last-Auto Umständlicher habe ich meinen Kübelwagen 3 To. gut erhalten, zu verkaufen. Karlsruhe, Bahnhofsstr. 20. (8558) Karl Heuser, Kom.-Bel.-Herrenalb.

Kinderwagen weibl. fast neu, keine elektrische Zugmaschine (Wagnere) zu verkaufen. Kaiserstr. 43, 2. Etage. (6890) Tiermarkt 3-jähriger russ. Windhund weibl., weibl. schwarz, mit weiß. In Sammelverf. in gute Dörbe zu verkf. Körnerstr. 2, 2. Etage.

Grade-Auto fahrbereit, verkauft 275 M. Rheinstraße 38. Motorrad 2 1/2 PS, guter Zustand, fahrbereit für 180 Mark zu verkaufen. Angebote unter Nr. 83794 an die Badische Presse erbeten.

Leichtmotorrad m. Deccomotor, 0,743 PS, 180 M., auch Sommer zu verkaufen. Angebote unter Nr. 83794 an die Badische Presse erbeten.

Damenfahrrad Ja Marie Wolpert, 1927, sowie ein Kontinental, beide in gutem Zustand, zu verkaufen. Preiswert wird in Zahlung genommen. (9939) Karl-Wilhelmstr. Nr. 40.

Gebr. Schreibmaschinen gut durchrepariert, billig abzugeben. Preisliste (6016) Ed. Müller, Klavierbauer, Schützenstr. 8.

4 Sitzer N. A. G. 6/18, fahrbereit, preiswert zu verkaufen. (8933) Rheinstraße Nr. 109.

Geschloß. Riesenwagen weibl., fast neu, keine elektrische Zugmaschine (Wagnere) zu verkaufen. Kaiserstr. 43, 2. Etage. (6890) Tiermarkt 3-jähriger russ. Windhund weibl., weibl. schwarz, mit weiß. In Sammelverf. in gute Dörbe zu verkf. Körnerstr. 2, 2. Etage.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Februar 1928.

Um die Leitung der Badischen Kunsthalle.

Unser Berliner Vertreter drahtet uns folgendes: Eine Stettiner Meldung der „Vossischen Zeitung“ beschäftigt sich mit der Frage der Nachfolge von Dr. Stord für den Direktorenposten der Karlsruher Kunsthalle. Die Meldung besagt, daß der Vorschlag des badischen Kultusministers, der den Leiter des Stettiner Museums, Dr. Walter Kiezler, in Aussicht genommen hatte, vom badischen Gesamtministerium nicht bekräftigt worden sei. An diese Meldung werden abfällige Kommentare geknüpft in dem Sinn, daß man mit dem Ernennungsplan nicht hätte an die Öffentlichkeit zu treten brauchen, um dem hochverehrten Museumsdirektor die Verantwortlichkeit einer Ablehnung zu erproben und es wird die Forderung geltend gemacht, daß das badische Ministerium seine Gründe darlegen soll.

Dazu ist zu sagen, daß eine positive Entscheidung des Badischen Gesamtministeriums gegen Dr. Kiezler nicht vorliegt. Allerdings haben sich in den Verhandlungen Schwierigkeiten ergeben, die es kaum noch wahrscheinlich lassen, daß Dr. Kiezler mit der Leitung der badischen Kunsthalle beauftragt wird. Ein gewisses Interesse an den Gründen hat, wenn Dr. Kiezler oder seine Stettiner Freunde ihre öffentliche Darlegung verlangen, allerdings auch die badische Öffentlichkeit. Denn es geht natürlich nicht an, daß eine Persönlichkeit nur deshalb abgelehnt wird, weil sie nicht durch eine gewisse Eigenwilligkeit unbedeutend wird, wenn andererseits die positiven Fähigkeiten und eine verdienstvolle Vergangenheit Gewähr für ein ertragsreiches Wirken geben.

Die Erziehungsbeihilfen für Kriegerväter. Bekanntlich hat der Reichstag bei Verabschiedung der 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz auch einen Betrag von 20 Millionen RM zur Erziehung und Berufsfürsorge für Kriegerväter eingekesselt. Ueber die Verwendung dieser Mittel werden demnächst Richtlinien erscheinen, die grundsätzlich eine Staffelung der Zuschüsse nach drei verschiedenen Gruppen vorsehen. Die Auszahlung der Beihilfen soll durch die Versorgungsämter geschehen; die Prüfung der Einzelanträge erfolgt durch die Fürsorgestellen, die Entscheidung durch die Hauptfürsorgestelle. Die Erziehungsbeihilfen sollen rückwirkend ab 1. Oktober 1927 gewährt werden. Sie sind gedacht als außerordentliche Beihilfen und sollen nicht etwa zu einer Entlastung der bisher von Bezirks- und Hauptfürsorgestellen durchgeführten Maßnahmen der Erziehungs- und Berufsfürsorge für Kriegerväter dienen.

Todesfall. Nach längerem schweren Leiden ist hier der Inhaber der Scheibwarengroßhandlung Karl Eugen Duffner, im Alter von 64 Jahren, gestorben. Der Verstorbene hatte sich allgemeiner Paralyse erkrankt.

40jähriges Dienstjubiläum. Herr Oberzollsekretär Jakob Reiter beim Landesfinanzamt hier, feiert am 21. d. M. sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm durch den Herrn Präsidenten des Landesfinanzamts die ihm vom Herrn Reichspräsidenten verliehene Ehrenurkunde unter entsprechender Glückwünsche überreicht. Von seinen Kollegen wurde er durch Ueberreichung einer Glückwunschadresse und eines innigen Glückwunsches geehrt. Seit 35 Jahren ist Richter bei der ehemaligen Eisenbahnverwaltung und dem Landesfinanzamt beschäftigt.

Seinen 60. Geburtstag feiert heute Herr Friedrich Elberfeld, der kaufmännische Leiter der Elektra-Werke G. m. b. H. (Scheffler-Kronstein), Gewigstraße 29. Herr Elberfeld ist in weitestem Maße bekannt als tüchtiger Geschäftsleiter und Hilfsbereiter Mensch, der sich auf dem Gebiete der Fürsorge für Bedingte und Notleidende besondere Verdienste erworben hat.

Ein Urbesitzer. Der Schmied Konstantin Förderer der Firma Geiger, der seinen 76. Geburtstag feierte, geht trotz seines hohen Alters noch Tag für Tag am Amboss seiner Arbeit nach.

Der zweite Kostüm-Kinderball im Hotel „Germania“ hatte sich nach härteren Versuchs zu erste, als der erste, so daß er sich logischer intensiver war. Die Besucher konnten wieder mit hoher Freude eine große Anzahl von Kindern in ganz entzückenden Kostümen bewundern. Das Ehepaar Heppes leitete die Veranstaltung im hingebender Weise. Neu und originell war eine Polonaise der Mütter, die mit Ueberreichungen für ihre lieben Schützlinge bedacht wurden. Zwei niedliche Tänzerinnen zeigten ihre Kunst, so die kleine Schöne einen Hausbambus und Frä. Eder einen eleganten Spitzentanz. Es war also wieder recht unterhaltsam und der Veranstaltung, der auch die Hauskapelle eifrig mitwirkte, als Folge sorgfältiger Vorbereitung der Herren Eißler vom „Germania“ von schönstem Gelingen.

Die Brotgeheimhaltung, die von der Polizei in den Bäckereien und sonstigen Brotverkaufsstellen in den Monaten September 1927 bis einschließlich Januar 1928 durchgeführt wurde, hat keinen Anlaß zu Beanstandungen ergeben bis auf einen Fall, in dem ein auswärtiger Bäckermeister hier Bauernbrot verkauft hatte, das bei 1 1/2 Pf. Loiben bis zu 80 g. Mindergewicht aufwies. Eine Bestrafung war nicht möglich, weil der betreffende Bäckermeister glaubhaft nachweisen konnte, daß in seinem Ort Bestimmungen über Gewicht und Preisausgang nicht existieren.

Unter schwerem Verdacht. In verlassener Nacht wurde die Polizei nach einem Hause der Südstadt gerufen, weil dort in der Wohnung einer Wohnung Gasgeruch wahrgenommen wurde. Die Polizei stellte fest, daß in der Küche, in welcher ein 1 Jahre altes Kind schlief, der Gashahn geöffnet worden war. Beide Eltern wurden festgenommen, da der Verdacht besteht, daß der Gasofen absichtlich von ihnen geöffnet wurde. Die Beschädigungen des Kindes scheinen nicht erheblich zu sein.

Die Hausinstandhaltungskosten als Werbungskosten.

Im Januarheft der Juristischen Wochenschrift wird die oft erwähnte Entscheidung des Reichsfinanzhofes vom 28. Mai 1927, die den Abzug der Instandhaltungskosten und Instandsetzungskosten als Werbungskosten bei der Vermögenssteuer betrifft, zum Abdruck gebracht. Daran knüpft der bekannte Spezialist des Steuerrechts Professor Dr. Bühler-Münster einen beifälligen Kommentar, in dem es zum Schluß wie folgt heißt:

„Das Ergebnis der Entscheidung ist, daß der Hausbesitzer außer den Realsteuern, Schuldzinsen, Versicherungsbeiträgen usw. auch laufende und außerordentliche Instandhaltungskosten und ferner auch noch einen angemessenen Prozentsatz für Abnutzung des Hauses (mindestens 1 Prozent) von den Mieteinnahmen abziehen darf. Was die Frage der Festsetzung von Durchschnittssätzen betrifft, mit denen alle diese Angaben abgegolten werden, so hätten sie sicher vieles für sich; erfahrungsgemäß werden aber solche Durchschnittssätze seitens der Finanzverwaltung immer knapp bemessen, und es ist daher fraglich, ob in den nächsten Jahren, wo immer noch viele große Instandsetzungsarbeiten nachzuholen sind, dem Hausbesitzer getaten werden kann, auf solche Durchschnittssätze zu dringen.“

Bilderausgang der „Badischen Presse“.

Geschäftsstelle Kammerstraße: Die Verfassung des Postträubers H. in der Rubrik; Ein wissenschaftliches Phänomen; Der Bildhauer bei der Arbeit an dem Relief für den Bayerischen Automobilklub auf dem Eis See; Die Entwicklung der Handelsflotte der Welt nach den letzten amtlichen Jahrbuchzahlen; Ein achtjähriger Athlet; Das erste Telefongespräch Deutschland—Amerika; Hier loeben ausgeschliffene Alligatoren im Vergleich zu den Alligatoren-Eiern; Ankunft des „Prince George“ im Hafen von Boston nach einer winterlichen Fahrt; Der armenisch in Paris lebende Komponist der internationale Duetter, ist nach Moskau von der Sowjetregierung eingeladen worden; Er trägt sie auf Händen; Ein monumentales in die Felsen gebauetes Gefallenensdenkmal in Nizza; Die Sportstudenten Frä. Schumann und Herr Krieg führen meistechnische Übungen mit dem „Rhönrad“ vor; Bildhauer Zmaris, nach dem Kriege der 1. Deutsche, der jetzt Kommissionsmitglied des Pariser Herbstsalons ist.

Kleine Hauptpost: Neue Frühjahrsmoden 1928; Das afghanische Königspaar in Brüssel; Zum 140. Geburtstage des großen Philosophen Arthur Schopenhauer; Kin-Din-Lin am Strande von Los Angeles beim Morgenstraining mit seinem Herrn Lee Duncan; Wiener Jagdtag im Zeiden Franz Schubert; Die besten Briefmarken in Amerika; Bau eines granatförmigen Wasserflugbootes; Die älteste Schreibmaschine der Welt; Die neue von starken Kabeln getragene Hängebrücke in Moskau in Frankreich; Die voll gegliederte Verkehrsleitung des Luftschiffes „Los Angeles“; Der amerikanische Radiomagneton hat diesen Bildtelegraphie-Empfangsapparat konstruiert, der wie ein Lautsprecher in jeden Radioapparat angeschlossen ist; Filiale-Werbespiel: Deutsch-französisches Schwimmbad; Sachens große Sit M. Wirtschaftskämpfe in Falkenstein (Vogel); Hundschau der „Grünen Woche“ Berlin; Süddeutsche Meisterschaften; Runde, Bayern München—Sp. Wa. Nürnberg 0:0; Die „Grüne Woche“ in Berlin; Deutsch-Ping-Pong (Tschiennis) Meisterschaftskämpfe in Berlin; Eis-Hockey-Wanderpiel England—Österreich in Wien 6:2; Theorie und Praxis der hohen Politik; Der König von Schweden auf der Durchreise in Berlin; Kölner Jagdtag.

Voranzeigen der Veranfallter.

H. S. Baden, Rosenmontag, Welt-Vot-Maskenball, „Krokolit“ (Vermischungsart). Wie alljährlich ist die Vereinsleitung auch in diesem Jahre durch einige gemerkliche Stunden ihren Anhängern zu bereiten durch den Welt-Vot-Maskenball. Sämtliche oberen Räume des „Krokolits“ stehen zur Verfügung. Eine erstklassige Jazz-Band-Kapelle ist gewonnen. Alles Nähere in den Anzeigen.

Evosarabien-Maskenball am Faschnacht-Dienstag. Die Reihe der großen Maskenbälle in der Festhalle bezieht diesmal die „Evosarabien“ am Faschnacht-Dienstag mit ihrem alten Motto „Verteure Vorwärtsmarkt“. Ihre Faschnachtsbälle erfreuen sich beim Publikum großer Beliebtheit, da sie es versteht, der Sache immer einen gewissen Reiz zu geben. Auch diesmal werden die Besucher den ästhetischen Genuss einer schönen Dekoration auf sich wirken lassen können, denn dem Verein ist es gelungen, die große Aufmachung des Stadt-Maskenballes unter günstigen Bedingungen für sich zu gewinnen.

Am 18. d. M. der Altler Bräuerer Kammerer ist über Faschnacht großer Betrieb. Am Montag findet ein Kapellenabend und am Dienstag ein großer Maskenball bei guter Ballmusik statt.

Warum ewig in Miete wohnen?

Wenn man durch Erwerb eines Baupardieses der G. d. S. für das Geld, das man sonst jährlich an Miete zahlt, sich ein freies Eigenheim schaffen kann. Unkündbares Baugeld schon in 4% Zins. Sicherster Weg, um je nach den Fälligkeiten des Sparer in kürzerer oder längerer Zeit, u. U. schon in 1 1/2 bis 2 Jahren, zum Eigenheim zu gelangen. Frage an bei der Bauparkasse der Gemeinshaft der Freunde Wüstenrot. Württ. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben.

Jeder Familie ein Eigenheim!

In 3 Jahren an 2280 Bauparzer 26,7 Millionen RM ausgeteilt.

Karlsruher Schöffengericht.

Wegen verschiedener Betrügelein

hatte sich der 54 Jahre alte, aus Straßburg gebürtige, frühere Intendantenbeamte und jetzige Versicherungsreisende H. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Einmal gab er eine Anzeige auf, die besagte, daß ein 12 Monate alter Knabe für reichliche Entschädigung eine liebevolle Pflegefamilie suche. Auf die Anzeige meldeten sich einige hundert Liebhaber und Liebhaberinnen, denen angeichts der zu erwartenden Zuschüsse das Herz vor Kinderliebe schmol. Einigen der sich Meldenden teilte H. in einem mit „Normann“ unterzeichneten Schreiben mit, er sei erfreut, daß er so liebevolle Menschen gefunden habe und werde, nach Einziehung von Entschädigungen, die Sache vermitteln; für Unkosten möge man ihm postlagernd sechs Mark für Unkosten überweisen, zweckmäßig in Briefmarken und Fünfmarkscheinen. Als sich H. wieder auf der Geschäftsstelle der Zeitung einfind, wurde er von einem Kriminalbeamten in Empfang genommen.

H. weiteres Schwindelmandat nahm seinen Weg ebenfalls über die Zeitung. Er las in einem Inserat die Ankündigung, daß ohne Barzahlung ein rentables Geschäft zu vergeben sei an einen tüchtigen Geschäftsmann. Für diesen hielt sich H. und meldete sich. Es handelte sich um ein Expeditionsgeschäft mit zwei Lastkraftwagen, die H. übernahm, um in Expedition zu machen. Bezahlt wurden die Wagen nicht. Der Sicherheit halber hatte der seitherige Besitzer sich das Eigentumsrecht vorbehalten. Die Wagen machten häufige Reparaturen durch, das Geschäft ging schlecht und H. kam in Geldverlegenheit. Er wendete sich an eine hiesige Bank, zeigte die beiden Lastkraftwagen als seine eigenen vor, bot sie als Sicherheit an und bekam ein Darlehen von mehreren hundert Mark.

Durch seine von ihm selbst vielgerühmte Gutmütigkeit war er mit einer Frau bekannt geworden, die ein Kolonialwaren- und Gemüsegeschäft betrieb. Da ihr Laden nur zur Hälfte mit Waren ausgefüllt war, erbot er sich, für die Ausfüllung der anderen Hälfte Sorge zu tragen. Er setzte sich mit einem Zigarettenfabrikanten in Verbindung, dem er sich als Regierungsrat a. D. vorstellte. Auf diesen vertrauensverwendenden Titel hin, stellte ihm der Fabrikant ein Tabakwarenkommisionärslager zur Verfügung, mit dem er die leere Ladenhälfte der Frau ausfüllte. Von da an holte er seinen Bestand an Rauchwaren jeden Morgen bei dieser Frau ab und verzichtete auf Zahlung. Der Fabrikant fragte immer häufiger nach den eingehenden Zahlungen, hörte aber nichts davon. Der „Regierungsrat a. D.“ ersuchte nur ab und zu um Zahlungsaufschub. Schließlich ließ er sich von der Ladeninhaberin rund 100 Mark geben, die sie für die verkauften Tabakwaren vereinnahmt hatte. Statt nun diese pflichtgemäß abzuliefern, bezahlte er damit „Kraft“, wie er sich ausdrückt. Ingesamt wurde der Zigarettenfabrikant auf diese Weise um etwa 500 Mark geschädigt. Als er die Tabakwaren wieder holen ließ, war nicht mehr viel davon da.

Die Vernehmung des Angeklagten, der zu seiner Verteidigung einen Wasserfall von Beredamkeit auf den Vorstehenden losließ, gestaltete sich temperamentvoll und stellenweise erheitend. Bei der Erörterung seiner früheren Tätigkeit als Beamter gab es Intermezze. Der Angeklagte behauptete hartnäckig, höherer Beamter gewesen zu sein, während sich aus seinen Mitteilungen ergibt, daß er es nur zum Kanzlisten gebracht hat. Bei der Zeugniseinvernahme vertieg sich der Ankläger dazu, eine verdächtige Zeugin als Lügnerin hinzustellen, was ihm die Androhung einer dreitägigen Haftstrafe wegen Ungebühr eintrug.

Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis. Das Gericht kam nicht zur Verurteilung des Angeklagten, sondern vertagte die Hauptverhandlung zwecks weiterer Erhebungen über den Gesteszustand des Angeklagten und seine frühere Tätigkeit. Das Gericht hat Bedenken, ob man ihn für seine Straftaten verantwortlich machen kann.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Prinz Karneval und die Kaiserstraße. Nachdem nunmehr einige Verbote betreffs des Faschnachtstreibens am Faschnacht-Dienstag in Befehl kommen, sind ein frohes Lächeln über Prinz Karnevals Gesicht. Aber schon seit gestern macht er wieder ein bitterböses Gesicht und der Grund? — Darüber sind sich wohl die Mitbürger der Stadt Karlsruhe klar, daß vor allen Dingen am Faschnacht-Dienstag die Kaiserstraße der Anziehungspunkt für Alle ist, weil sich meistens dort der Faschnachtstrummel abspielt. Aber unklar ist das, warum gerade jetzt die Kaiserstraße nach allen Regeln der Kunst aufgerissen werden muß! Die Bauarbeiten unserer 100l. Stadt. Bauverwaltung in Ehren, aber in dem Falle hätte man doch sicher noch einige Tage warten können. Meine Bitte, die sicher im Namen vieler Anhänger Prinz Karnevals ausgesprochen wird, lautet dahin, die Arbeiten eventl. so zu beschleunigen, daß die Kaiserstraße am Faschnacht-Dienstag wieder in Ordnung ist. Das ist sicher auch ein Wunsch der Organisation unseres Sicherheitsdienstes. Kx.

Noch einmal die Straßennamen. Bei der jüngst erfolgten Umbenennung von Karlsruhe Straßen erhielt eine solchen den Namen der Welfen. Diese Namensgebung scheint dem Schreiber des geradezu von symptomatischer Bedeutung dafür zu sein, welche geringen Aussichten für eine engere und einseitigere Zusammenfassung der Länder des Deutschen Reiches bestehen. War doch gerade das Welfentum jene Variet, die mit in erster Reihe an der Auflösung des ehemaligen Deutschen Reiches in seine einzelnen Bezugsörter die Schuld trug und somit für die heute noch bestehende belagerte Verfallterung Deutschlands verantwortlich ist. Warum gerade dem Welfentum ausgelassen in Karlsruhe ein Denkmal gesetzt werden konnte, ist schwer zu verstehen und läßt auf eine Mentalität schließen, die für die einheitsstaatliche Entwicklung Deutschlands wenig gutes erwarten lassen dürfte.



Ach, bitte einen Augenblick. Ich will mir nur eine Schachtel „SUPERIA“ kaufen die neue charaktervolle Zigarette 53











**Turnverein Mühlburg 1861 E.V.**  
**Fastnachtsonntag, 19. Februar**  
 ab 4 Uhr nachmitt. im grossen Saale des „KÜHLEN KRUG“  
**Grosser Maskenball**  
 Erstklassiges Orchester  
 Eintritt Mk. 1,50 - Ende 1 Uhr

**Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband**  
 Ortsgruppe Karlsruhe.  
**Rosenmontag, den 20. Febr. 1928**  
 abends 8 Uhr in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants  
**Maskenball**  
 Karten im Vorverkauf auf der Geschäftsstelle des D. H. V., Kaiserstrasse 168, III. St. für Mitglieder 1.- RM.; für Nichtmitglieder 2.- RMK. einschliessl. Steuer.

**Künstlerhaus-Restaurant**  
 Sonntag und Montag:  
**Karneval 1928**  
 Jazz-Band / American-Bar  
 Tischbestellungen empfehlenswert  
 Telefon 156  
 Freier Eintritt gegen Karten welche am Büfett zu haben sind.  
 (Samstag und Dienstag sind die Räume für den „Verein bildender Künstler“ reserviert).

**Gasthof „zur Rose“**  
 am Kaiserplatz  
**Fastnacht-Sonntag u. Dienstag**  
 abends  
 B947

**Karneval. Konzert**  
**Restaurant zum Grafen Zeppelin**  
 Fastnacht-Sonntag und Fastnacht-Dienstag von 17.11 Uhr an  
**Große karnevalistische Familien-Unterhaltung**  
 Hierzu ladet höflichst ein  
**FRAU LORENZ Witwe.**  
 B835

**Restaurant Goldenes Kreuz**  
 Ludwigsplatz  
 Ueber die Fastnachtstage  
**KONZERT**  
 Speisen und Getränke in bekannter Güte  
 WILHELM STEIN. 6767

**Speise-Restaurant Nowack**  
 Fastnacht - Sonntag  
 im oberen Saale **großer kostümierter Haus-Ball**  
 Leitung: Tanzmeister Braunagel  
 Anfang 8 Uhr. Eing. Nowacksanlage  
 Untere festlich dekorierte Räume  
**Sonntag und Dienstag Närrisch. Schluß-Rampo**  
 mit humoristischen Konzerten  
 Anfang: Wenn's losgeht!  
 Es ladet freundlichst ein 6701  
**L. Frank u. Frau.**

**„Drei Kronen“**  
 Kronenstrasse 19, Ecke Zähringerstrasse  
**An allen Fastnachtstagen**  
**Großes Faschingsfreiben**  
 beim Ferdinand. B967

**Alte Brauerei Kammerer**  
 WALDHORNSTRASSE  
**Grosser Fastnachts-Rummel**  
 Fastnacht-Montag  
**Großer Kappenabend**  
 Fastnacht-Dienstag  
**Großer Maskenball**  
 GUTE BALLMUSIK  
 Es ladet freundlichst ein: **Ludwig Tomé, Gastwirt**

**„Zum Lofangwein“ (Durlacher Tor)**  
 Fastn-acht-Sonntag von 11 Uhr ab:  
**Frühchoppen-Konzert**  
 Nachmittags von 4 Uhr:  
**Humoristisches Konzert**  
 Fortsetzung Dienstag abend von 8 Uhr ab.  
 Es ladet höflichst ein: **Frau Benedikt Bechtold Wwe.**

**Neuer Kaiserhof**  
 Gartenstrasse 68 Telefon 5463  
**Samstag - Sonntag Montag und Dienstag**  
 6775

**Faschings-treiben**  
 SEKT-BUDE  
**Gasthaus zum gold. Lamm**  
 Kronenstrasse  
 Fasching-Samstag, -Sonntag und -Dienstag, jeweils abends 6498  
**humoristisches Konzert!**  
 Jazzkapelle - Fl. Neumaler.

**Oststadt-Halle**  
 Durlacher-Allee 34  
 Am Sonntag, 19. Februar, von 11-1 Uhr:  
**Frühchoppen-Konzert**  
 abends von 6-1 Uhr: **Humoristisches Konzert**  
 ebenso am Fastnacht-Dienstag von 8-1 Uhr, wozu höflichst einladet **Karl Scherle u. Frau**

**Restaurant Augustiner**  
 Sofiensraße 73, Tel. 1003, Bes. W. Hunkler  
 Von heute bis einsch. Dienstag  
**Großes Faschings-treiben**  
 Ende 3 Uhr. Auf Wunsch heute Wiederholung  
**„Eine Nacht in Venedig“** B974  
 Sonntag von 11-1 Uhr: **Frühchoppen-Konzert**  
 H. Ketterer Bock, Zwiebelkuchen, Reine Weine

**BAUPLÄNE**  
 Baupl. f. Neu- u. Umbauten, auch auswärts, b. bill. Berechnung. Bestmögliche erhalten. Gezeichnet. Zeichnung 6950.  
 Efferten unter Nr. 28864 an die Badische Presse.

**la. Oberbetten**  
 Daunen-Steppdecken Nissen  
 Kleine Anzahlung 3 Mk. wöchentlich.  
 Vertreter-Besuch jederzeit. - Zuschriften an: **Fa. Mocha, Karlsruhe, Zirkel 10, part. F3931**

**Richtig tüfteln** heißt d. Futter regelmäßig M. Brodmanns „Zwerg-Marke“ zumischen. Mit dieser vollwertigen Nähstoffs-Mischung gibt es gesundes, stark. Vieh u. hohe Erträge. Aber nur mit der echten in Orig.-Pack. - Zu haben in Apotheken, Drogerien u. einschlägigen Geschäften. M. Brodmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Cutt. 92 L.

**Teppiche**  
 Feinste schönen Koffer-Steppdecken gegen noch gut erhaltenes Serrenal-fahrrad. Bürgerstrasse 9, Bbbs., III., r. (3973)

**Unsere Geschäftsstellen**  
**Kaiserstrasse 148**  
 gegenüber der Hauptpost  
**Werderplatz 34a**  
 nehmen  
**Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdruckklagen entgegen u. leiten diese unverzög. an die Hauptgeschäftsstelle weiter.**  
 Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Auskunfts-Anzeigen in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.  
 Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet!

**Lebensbedürfnisverein**  
 Für die Fastnachtsbäckerei empfehlen wir:  
 feinstes, weisses **Blütenmehl 00 Pfd. 26 Pfg.** Mehl 0 Pfd. 24 Pfg., frische **Hefe - ABC-Trieb - kraft. Backpulver, südd. Kristallzucker 33 Pfg., Grießzucker 35 Pfg., Puderzucker 46 Pfg., Würfelzucker offen 40 Pfg., amerik. Schwelenschmalz 84 Pfg., deutsch. raff. Schmalz M. 1.10, feinst. ferb. Grieben-schmalz M. 1.24.**  
**1a Citronen 8 Pfg., Feigen, helle, stielfreie Sultaninen - Corinthen - Rosinen frische, grosse Eier 16 Pfg., - feinste Dampfpfäpel Mark 1.- und kalifornische Pflaumen 52 Pfg.**  
**Backgewürze** in eigenen Beutelpackungen.  
 Größtes Lager in **Schokoladen Waldhaur, Eszet, Geg, Trumpf u.a. - Cremeschokoladen und Pralinen.**  
 In unseren rühmlichst bekannten **Weinen u. Spirituosen** aus unserer eigenen Kellerei halten wir uns bestens empfohlen.  
 Spezialsorten: **Wachenheimer Heldenberg Mark 1.30 Ruppertsberger Linsenbusch Mark 1.90, Forster Myrthe Mk. 2.20, 1921er Haardt Letten Mk. 3.90** einschl. Flasche  
 Warenabgabe nur an Mitglieder

**Gartenvorstadt Grünwinkel, e. G. m. b. H.**  
**Muster-Küche.**  
 Wir haben im Hause Charlottenstraße Nr. 9 eine moderne, gebrauchsfertige Küche mit vollständig eingebauten Möbeln erstellt und laden zur Besichtigung bei freiem Eintritt ein.  
 Geöffnet **Sonntag, den 19. Februar 1928** von 10-6 Uhr.  
 Der Vorstand.  
 Im Sinne der Reform-Bestrebungen ist ein **Junfer- und Aus-Zweckstufenkessel** aufgestellt. Der allen Anforderungen, die an einen solchen Herd gestellt werden können, entspricht.  
 Der Herd wird im Betrieb praktisch vorgeführt, es wird gekocht, gebraten und abgedaut.  
 Der Herd besteht aus einer Gasabteilung mit angebaute Kammerleitung für feste Brennstoffe. Die 3 Gasstellen sind mit Original-Junfer- u. Aus-Zweckstufenbrennern mehrfach patentiert, ausgestattet, der Bad- und Brautraum mit der neuartigen Gasabfuhrung u. den patentierten trockenförmigen Schwefelbrennern, durch die es möglich ist, in einem Ofen ebenso gut zu braten, wie auch zu kochen, bei absolut geruchlosem Gasverbrauch. Die Abfuhrung für Kohlenfeuerung beträgt 2 Kesselstellen und dient zur Beheizung der Räume im Winter. (6743)

**Wirtschaft zu verkaufen.**  
 In einer Ortschaft des Amtsbezirks Erlangen ist ein **Wirtschafts-gewerbe** mit Realrecht, Scheuer- und Schenkung auf **Bad** zu verkaufen. Anzahlung mindestens **Mar 8000.-**  
 Gest. Angeb. u. Nr. 6727 an die Badische Presse.

**Ein- oder Zwei-Familienhaus**  
 (auch Neubau), bei arch. Ausstattung zu kaufen gesucht. Vermittler werden. Angeb. unter Nr. 6729 u. Preis mit Nr. 6729 an die Badische Presse.

**Wohnhaus**  
 Nähe Würzburger Tor, 2x6 u. 1x4 Zimmer, Einbafr. etc. zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 6729 an die Badische Presse.

**Bauplatz**  
 zu kaufen gesucht für Einfamilienhaus (Hof, Garten, Bauplatz, etc.). Angeb. unter Nr. 6729 an die Badische Presse.

**! Vorzügliche Kapital-Anlage !**  
**Hotel m. 1 Morgen Gartenanlage**  
 1. Haus in einem stark frequentierten Schwabmühlkurort, direkt am Kurwald angeschlossen, verhältnismäßig preiswert zu verkaufen.  
 Das betr. Hotel ist das ganze Jahr im Betrieb und weist außer regem Sommer-einen sehr starken Winter-Betrieb auf.  
 Gest. Angebote unter Nr. 6737 an die Badische Presse erbeten.

**Gelegenheitskauf. Eine hobherrlichatliche Villa**  
 In schöner Lage Arnstadt, mit schönem, großen Garten u. Nebengebäuden, billig zu verkaufen. Es wird auch ein Anwesen in Karlsruhe in Zahlung genommen. Näheres bei:  
 H. Dietrich, Winterstraße 4, Tel. 5195.

**EXISTENZ!**  
 Verkauf wegen Auslandsreise meine gut eingerichtete, inbeständig betriebene Handels-Agenzie mit nur guter, treuer Kundschaft und ersten Verträgen zum Preise von **1500.-**  
 Auch für abgedauten, intelligenten Beamten geeignet. Meine Unterhütung wird auf 2 Monate ausgesetzt.  
 Angebote unter Nr. 6882 an die Bad. Presse.

**Schuhmacherei gesucht.**  
 Angebote unter Nr. 6883 an die Bad. Presse.

**2 Familien-Villa**  
 schöne Lage, mit allem Komfort. Ist mit **20 000 M.** für 65 Proz. des Steuerwerts sofort an einen Selbstkäufer zu veräuß. Ist aber auch nur für eine Wohnung 1200 M. veräuß. Angebote unter Nr. F. 5. 5061 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Großes Geschäftshaus**  
 Nähe Hauptpost, an Selbstk., mit 15-20 000 M. Wert, weit unter dem Steuerwert verhältnismäßig sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. F. 5. 5065 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

**2 Bauplätze ohne Anzahlung**  
 Karlsruhe-Ruppurr, Tulpenstr., abzugeben. Angeb. u. Nr. L 3914 an die Bad. Presse.

**Bauplätze**  
 Im Schwarzwald gelegener Kurort Serrenalb ausgedehnte ca. 15-20 000 am. in bester, staubfreier, bestem erreichbarer Lage am Bodensee, mit schönem, umfassendem Aussicht, ganz oder teilweise zu verkaufen. Näheres bei **Karl Dietrich, Arnstadt, G. 4, L. (23898)**

**Wer**  
 etwas zu kaufen sucht  
 etwas zu verkaufen hat  
 eine Stelle sucht  
 eine Stelle verg. hat  
 etwas zu mieten sucht  
 etwas zu vermieten hat

**der**  
 inseriert am erfolgreichsten in der **Badischen Presse**

**Kapitalien**  
**Geldbezug**  
 billig und sicher durch **D. Zinsp. a. D. Brenner** Karlsruh. Tel. 5974.

**Teilhaber**  
 von größerem Bauunternehmer in mittelbädischen Städten gesucht. Industrieplatz, Einlage. (Pauschalzahlung). Angeb. unter Nr. 63667 an die Badische Presse.

**Staatsbeamter sucht 500 Mark**  
 gegen sehr gute Sicherheiten u. Zins auszahlung. Angebote u. Nr. 6373 an die Badische Presse.

**Heiratsgesuche**  
**HEIRATEN**  
 vermittelt reell, diskret **Inf. Frau M. Morasch**, Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 64, III. Gebr. 1911. Telefon 4239. (3960)

**Immobilien**  
**Gärtnerei-Verkauf**  
 in Karlsruhe, 4140 am Freilandbühlchen (selbsterbeutelt) mit Betriebsanlagen, Frühbeetstätten, Gartenhaus, Keller, Gruppen, 100 tragfäh. Edelobstbäume, samt Inventar u. Anpflanzung preiswert zu verkaufen bei entsprechender Anzahlung. Angebote unter Nr. 6462 an die Bad. Presse.

**Schuhmacherei**  
 mit Nebenraum evtl. Wohnung gegen Bar zu kaufen gesucht. Vermittler werden. Angebote unter Nr. 6693 an die Badische Presse erbeten.

**Kleines Einfamilienhaus**  
 in Durlach od. näheren Umgebung, Karlsruhe. Bestehend aus 2 mieten evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8464 an die Badische Presse.

**Wirtschafts-verpachtung.**  
 Für gutgehende Wirtschaft mit Saal, Regalbad usw. werden tüchtige, bestempfohlene

**Wirtschaftslehre**  
 (Wagner), die in der Lage sind, genügend Barzahlung zu stellen, vom 1. April 1928 gesucht. Für ansf. Angebote über verfügbares Kapital und feinerer Tätigkeit finden Berücksichtigung. **Brauerei Hoepfner, Karlsruhe. (6372)**

**Kaufgesuch!**  
 Haus mit Boden oder Geschäft (Bäckerei, Gastwirtschaft oder Verand) 3 Zimmerwohnung, Bedienung, nur Kaufsache, Indusriefabrik, im Oberland Vermittler werden. Kaufsücht. Angebote an **H. Dietrich, Arnstadt, G. 4, L. (23898)**

**Verkauf in der Nähe v. Rastatt 1 neues zweistöck. Geschäftshaus**  
 wegen Todesfall. Für tüchtigen Kaufmann am best. geeignet, oder auch Uhrmacher, da feiner am Platz. Ortspost 400 Einwohner. Wohnfläche. Preis 15-16 000 Mark b. ca. 5000 M. Anzahlung, sofort beschickbar. Angebote unter Nr. 908a an die Badische Presse.

**Detail-Geschäft**  
 der Eisen-, Haus- und Küchengerätebranche, in Großstadt Baden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 6717 an die Badische Presse.